Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 400. Mittag-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 28. August 1876.

Deutschland.

Berlin, 26. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem General-Major z. D. v. Hagen, bisher Commandeur der 37. Infanterie-Brigade, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe; dem Regierungs-Secretair Scheffler zu Merseburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; sowie dem Schullehrer und Küster Jähnichen zu Friedersdorf im Kreise Luckau den Adler der Inhaber des königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Se. Majestät der König hat den königl. belgischen Eisenbahnbeamten J. P. Sauvignier zu Antwerpen und M. H. Thiry zu Lüttich den königl. Kronenorden dritter Klasse und dem Ober-Betriebsinspector der braunschweigischen Eisenbahnen, Ludwig Wolff zu Braunschweig, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat den Appellationsgerichts-Rath Ernst in Ratibor als Kammergerichts-Rath an das Kammergericht versetzt, den Stadtgerichts-Rath Dobert hierselbst zum Kammergerichts-Rath, den Kreisgerichts-Rath Hassenpflug in Marburg zum Appellationsgerichts-Rath in Ratibor, den Kreisgerichts-Rath Paul in Görlitz zum Appellations-Gerichts-Rath in Insterburg, die Kreisgerichts-Räthe Cramer in Hechingen und Martens in Posen zu Kammergerichts-Räthen, den Kreisgerichts-Rath Pensky zu Braunsberg zum Director des Kreisgerichts in Meseritz und den Kreisgerichts-Rath Lindner zu Wittenberg zum Director des Kreisgerichts in Dorsten ernannt.

Der Notar Lauff in Calcar ist in den Friedensgerichtsbezirk Cöln mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst versetzt worden.

Berlin, 26. Aug. [Se. Majestät der Kaiser und König] begaben sich heute früh 6 Uhr nach dem Bornstedter Felde und wohnten dort dem Exerzieren der combinirten 1. Garde-Infanterie-, sowie der 2. Garde-Cavallerie-Brigade bis gegen 10 Uhr bei. Um 11 Uhr nahmen Se. Majestät militärische Meldungen und den Vortrag des Militär-Cabinets durch den Oberst v. Haugwitz entgegen. Nachmittags 4 Uhr beabsichtigten Allerhöchstdieselben dem Adlerschießen des Offizier-Corps des 1. Garde-Regiments z. F. im Catharinenholz bei Bornim beizuwohnen.

Vorgestern war der Kaiserliche Botschafter in London auf Schloß Babelsberg zum Diner geladen. Heute diniren die Kaiserlichen Majestäten bei Ihren Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin im Neuen Palais. — Ihre Majestät die Kaiserin-Königin trifft am 7. September Abends in Merseburg ein, um daselbst mit Sr. Majestät dem Kaiser und König einige Tage zu verweilen. Im Laufe derselben wird die Kaiserin die Gartenbau-Ausstellung in Erfurt, welche unter dem Protectorat Allerhöchstderselben steht, besuchen. (Reichsanz.)

= **Berlin**, 27. August. [Mediation. — Russische Manövres. — Militärisches. — Schiedsgericht. — Bauausstellung.] Es wird von bestunterrichteter Seite bestätigt, daß Serbien eine Mediation bei den Großmächten nachgesucht hat. Thatsächlich ist bislang, nach derselben Quelle, Folgendes geschehen: Oesterreich hat sich telegraphisch mit dem Antrage seiner guten Dienste zur Einleitung von Friedensverhandlungen und Behufs derselben zum Abschluß eines Waffenstillstandes nach Konstantinopel gewandt. Die Pforte hat telegraphisch erwidert, Serbien habe sich, wenn es den Frieden wünsche, nicht an ein anderes Cabinet, sondern an die Pforte zu wenden. Diese Antwort ist der serbischen Regierung mitgetheilt worden und es ist nicht bekannt, ob und welche weiteren Schritte dieselbe gethan hat. Als gänzlich falsch werden alle Nachrichten von einem etwa beabsichtigten Druck der Mächte auf die Entschließungen der Pforte bezeichnet, sowie, daß irgend eine Regierung nach irgend einer Richtung hin bestimmte Friedensvorschäge gemacht habe. Man versichert, die deutsche Regierung werde im Allgemeinen nicht aus der reservirten Haltung heraustreten, welche sie bisher eingenommen. Dagegen wird angenommen, daß auch von Deutschland aus mit aller Kraft für die Principien einer humanen Kriegführung eingetreten werden wird. — Die Offiziere des großen Generalstabes, welche sich zur Beiwohnung der russischen Manöver bei St. Petersburg begeben hatten, sind hierher zurückgekehrt. Der Generalmajor Graf v. Wartensleben, Abtheilungs-Chef im großen Generalstabe, welcher sich an der Spitze dieser Offiziere befand, hat Sr. Majestät dem Kaiser wiederholt Vortrag über die von ihm gemachten Wahrnehmungen gehalten. Morgen werden sich dieselben Offiziere nach Warschau begeben, um auch den dortigen Manövern beizuwohnen. — In den letzten Tagen sind nun auch die kaiserlichen Anordnungen bezüglich der Einsetzung des militärischen Schiedsgerichtes ergangen, welches sein Urtheil über den Ausgang der Operationen der gegeneinander manövrirenden Truppen des Garde- und 3. Armeecorps abzugeben haben wird. Als Oberschiedsrichter soll Se. kaiserliche Hoheit der Kronprinz fungiren. Als Schiedsrichter wirken unter demselben der General der Cavallerie von Podbielski, die Generallieutenants von Bülow und von Bichler, sowie der Generalmajor v. Thile. Jedem dieser Generale sind noch Officiere vom Großen Generalstabe als Berichterstatter ꝛc. beigegeben. Als Beigeordnete des Kronprinzen fungiren die Officiere der 4. Armee-Inspection. — Von verschiedenen Seiten sind in letzter Zeit Stimmen laut geworden, welche die Erledigung einzelner Theile der großen Arbeiterfrage wünschen, theils beziehen sich bie Anträge auf die Arbeiterfrauen und Kinder in den Fabriken, theils auf Regelung der Lehrlingsfrage u. s. w. Dem gegenüber erfahren wir, daß zu der beabsichtigten gesammten legislatorischen Regelung der Arbeiterverhältnisse nach wie vor eifrige Vorkehrungen getroffen werden, daß aber die Regierung keineswegs gesonnen ist, einen einzelnen Theil der hierbei in Betracht kommenden Interessen herauszugreifen. — Heute Mittag 12 Uhr erfolgte hier in dem Architecten-Vereinshause die Eröffnung der permanenten Bauausstellung unter sehr lebhafter Betheiligung des Publikums. Der Eröffnungsact erfolgte durch eine Ansprache des Regierungsraths Quasowski, der mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, diesem folgte der Stadtbaurath Hobrecht als Vorsitzender des Architecten-Vereins, welcher dem Ausstellungs-Comite ein Hoch brachte und der Baumeister Hyllmann mit einem Hoch auf die Berliner Industrie. Die Ausstellung, welche sich über Alles verbreitet, was zum Bau und der inneren Ausstattung des Hauses, der Möblirung und der Ausschmückung der Zimmer ꝛc. gehört, ist vorläufig von 200 Firmen beschickt worden.

[Se. Majestät der Kaiser] befindet sich, trotz der anstrengenden militärischen Geschäfte, die ihn jetzt vorzugsweise in Anspruch nehmen, im besten Wohlsein. Während des ganzen künftigen Monats wird der Kaiser an Truppenübungen Theil nehmen. Die letzten Tage des September werden dann die gesammte kaiserliche Familie in Baden-Baden vereint sehen, wo wie alljährlich der Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin im engsten Familienkreise am 30. September gefeiert wird.

[Die Zahl der fremdherrlichen Offiziere,] welche sich an dem diesmaligen Herbstmanöver des Garde-Corps betheiligen, ist größer als seit vielen Jahren; schon von heute (Montag) ab treffen die Herren hier ein. Von den deutschen Fürsten, welche den Kaiser bei den Manövern zu begleiten pflegen, wird sich ein Theil erst in Leipzig dem Gefolge des Kaisers anschließen. — Die Reise des russischen Großfürsten Nicolaus hat am Hofe um so angenehmer überrascht, als man diesen Besuch nicht erwartet hatte, und als ein besonderes Zeichen des Entgegenkommens des russischen Hofes ansieht. Für die fremden Militärs findet am Freitag eine Festvorstellung im Opernhause mit dem Ballet „Fantaska“ statt.

[Das baierische Kriegsministerium] hat nach einer Mittheilung der „Kr.-Ztg.“ aus München die Frage, ob bei Ergänzung der Bestände an Handfeuerwaffen für die baierische Infanterie fortan das Mausergewehr zur Anschaffung gelangen solle, in bejahendem Sinne zu Gunsten dieses Systems entschieden. Die vom Landtage bewilligten Kosten für 53,000 Stück Infanteriegewehre werden demgemäß verwendet, um bei der Gewehrfabrik in Amberg Waffen nach dem bei sämmtlichen übrigen Contingenten des Reichsheeres eingeführten System anfertigen zu lassen. Mögen bei dieser Verfügung des Kriegsministeriums auch die rein technischen Gründe, namentlich auch die ermöglichte raschere und erheblich billigere Herstellung der erforderlichen Gewehre ausschlaggebend gewesen sein, in weiteren Kreisen begrüßt man anerkennend diese Maßregel um ihrer Bedeutung willen für die Schlagfertigkeit des deutschen Heeres. Die Einheitswaffe für die gesammte deutsche Infanterie ist dadurch angebahnt, da für den Fall der allmälig eintretenden Unbrauchbarkeit der Werdergewehre für die Benutzung im Felde alle späteren Nachschaffungen nur nach dem System Mauser erfolgen.

Gostyn, 25. August. [Das Philippiner Kloster Glogowko] ist heute durch den Landrath Schopis aus Rawitsch geschlossen worden. Während der letzten Wochen waren zahlreiche Gläubige aus Nah und Fern dahin gepilgert.

Königsberg i. Pr., 24. August. [Altkatholisches.] Wie die „K. H. Ztg.“ meldet, hat der Propst Dinder gemäß der Entscheidung der Königl. Regierung nunmehr die ewige Lampe und das Prozessionskreuz den Altkatholiken zurückgegeben. Die beantragte Theilung des Vermögens läßt jedoch noch immer auf sich warten.

Münster, 24. August. [Disciplinarverfahren.] Von den am 7. März aus ihrem Dienste entlassenen nicht-staatlichen Beamten des Generalvicariats haben, so viel dem „Westf. Merkur“ bis jetzt bekannt ist, die Herren Justizrath Boele, Fiévez, Haversath, v. Noël, Berndes, Schawinski und Wellermann die Anzeige erhalten, daß die hiesige Regierung das auf „Dienstentlassung“ gerichtete Disciplinar-Verfahren gegen sie eingeleitet habe.

Vom Rhein, 23. August. [Der Wunderschwindel im Rheinlande] scheint glücklicher Weise wenig Glück bei der Bevölkerung zu haben und die „Köln. Volksztg.“ hat wahrlich alle Ursache dazu, wenn sie erklärt, diesen Humbug, wie ihn ihre Berliner Collegin, die „Germania“ vertritt, nicht mitmachen zu wollen. Das kleine Marpingen hat den Versuch gemacht, anderen Orten wie z. B. Zons ꝛc. Concurrenz zu machen, um als Größe am ultramontanen Nachthimmel zu glänzen. Das energische Einschreiten der dortigen Behörde, was von jedem denkenden Menschen gebilligt werden muß, hat hoffentlich dem Fortwuchern des Wunderschwindels einen Damm gesetzt, wie das auch seiner Zeit in dem genannten Zons der Fall war. Es dürfte heute nicht uninteressant sein, den Zonser Schwindel wieder in Erinnerung zu bringen. Dort hatte nämlich, so berichtet die Chronik des Ortes, im Jahre 1813 der Benedictiner Ankenbrand, gewesener Caplan in Zons, eine Statue von Wachs, die Jungfrau Maria vorstellend, der Kirche geschenkt. Diese Statue wurde auf dem Altar aufgestellt bei Gelegenheit eines 13stündigen Gebetes für Se. Heiligkeit den Papst. Am 9. Juli 1822 wurde wegen allzugroßer Trockenheit und wegen schädlicher Vermehrung der Mäuse Rosenkranz gebetet. Am 3. Tage hierauf sahen viele Menschen in der Krone der gedachten Muttergottes-Statue ein Licht, und schon am 22. Juli kam eine große Procession von Worringen in die Kirche nach Zons, um, wie kürzlich in Marpingen, von der Jungfrau Maria Wunderthaten zu erflehen. Das Gerücht von dem Wunderflämmchen verbreitete sich schnell in der ganzen Umgegend, und die Straßen nach Zons bedeckten sich bald mit zahlreichen Pilgern aller Stände. Viele Personen behaupteten, gesehen zu haben, wie aus dem Haupte des Muttergottesbildes ein himmlisches Licht von den schönsten Farben emporstieg. Das Bild wurde Seitens der Polizei entfernt, weil der damit getriebene Unfug der Ortsgeistlichkeit mit der öffentlichen Ordnung unvereinbar war. Die verblendeten Wundergläubigen jener Tage sprengten nun aus, daß bei der Wegnahme des wunderthätigen Bildes gleich eine Menge Mirakel erfolgt seien. Nämlich: Alle Hühner des Ortes hätten plötzlich laut gekräht, und dieses hätte zur Folge gehabt, daß der Landrath vom Pferde gefallen sei; daß der Bürgermeister aus seiner Kutsche gestürzt und der ungläubige Pastor zu Niebenheim schwachsinnig geworden. Wie gesagt, die Polizei machte diesem Wunderschwindel ein Ende und seit dieser Zeit hat man nichts mehr davon gehört. (Elberf. Ztg.)

—ch. **Von der sächsischen Grenze**, 26. August. [Neue Auszeichnung für Graf Moltke. — Bettler- und Stromerwesen an der böhmischen Grenze.] Am Schluß der Herbstmanöver bei Leipzig, zu denen sich König Albert bereits morgen nach Leipzig begiebt, beabsichtigt König Albert dem Grafen Moltke die Inhaberschaft eines sächsischen Regiments zu verleihen, eine Auszeichnung, die bisher nur dem Kaiser Wilhelm und dem Kronprinzen des deutschen Reiches widerfahren ist. Der Kaiser wurde von dem verstorbenen König Johann bei Besichtigung des reorganisirten sächsischen Armeecorps auf dem Heller bei Dresden 1868 zum Chef des 2. Grenadier-Regiments 101 ernannt, und dem Kronprinzen bei seinem diesjährigen Besuche in Dresden die Inhaberschaft des 2. Husaren-Regiments Nr. 19 verliehen. Bei der hohen Verehrung, welche König Albert für den genialen Chef des großen Generalstabs hegt, und von der er erst kürzlich bei Gelegenheit seiner Anwesenheit in Pillnitz Zeugniß gab, ist die Realisirung der bisher nur gerüchtweise angekündigten Auszeichnung wahrscheinlich. Gleichzeitig soll auch Prinz Friedrich Karl, dem als General-Inspecteur der II. deutschen General-Inspection das 12. Armeecorps untersteht, zum Inhaber eines sächsischen Regiments ernannt werden. Ohne Chefs sind noch die Infanterie-Regimenter 102, 103, 105, und von der Kavallerie das 1. Husaren-Regiment, zwei Ulanen-Regimenter 17 und 18 und das 2. schwere Carabinier-Regiment. — Die zunehmende Unsicherheit des Eigenthums an der böhmischen Grenze und die Vermehrung des Bettler- und Stromerwesens in Folge der anhaltend mißlichen Erwerbsverhältnisse hat einen bedrohlichen Charakter angenommen. In Folge dessen ist an die Vorstände der Grenzgemeinden die Anweisung ergangen, dem Wachtdienste erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden, alte gebrechliche oder unzuverlässige Wächter zu entfernen, den Tag- und Nachtdienst zu scheiden und genaue Controlle auszuführen, auch auf ortsstatutarischem Wege einen verstärkten Wachtdienst durch die Gemeindemitglieder einzurichten. Bisher war es vielfach üblich, den Wächterposten arbeitsunfähigen Greisen zu übertragen, namentlich Veteranen aus den Freiheitskriegen, die natürlich nicht im Stande waren, den Schutz der Bewohner erfolgreich zu übernehmen.

Leipzig, 25. August. [Zur Ankunft des Kaisers.] Die „Leipziger Nachrichten“ schreiben: „Nachdem die beabsichtigte Ankunft Sr. Maj. des deutschen Kaisers für die achte Abendstunde des 5. September leider vorläufig festgesetzt worden ist, was den Wünschen unserer Bevölkerung ganz entgegen, ist es wohl zuvörderst Pflicht des betreffenden Empfangscomitee, dafür Sorge zu tragen, diese Bestimmung wieder rückgängig zu machen. Da der Kaiser in Leipzigs Mauern als Gast unseres Königs weilt, so werden etwaige Schritte und Vorstellungen nach Dresden zu richten sein; nach den uns gewordeuen Mittheilungen ist denn von Seiten des Comitee auch beschlossen worden, eine Deputation nach Dresden zu senden, welche direct bei Sr. Maj. unserm Könige sich Audienz erbitten wird, um in eingehendster Weise das ergebene Gesuch zu stellen, daß Se. Maj. der König nach Lage der Sache den Kaiser veranlassen möge, zu früherer Tageszeit hier einzutreffen. Die Deputation wird aus dem Bürgermeister, dem Rector der Universität und dem Vorsteher des Stadtverordnetencollegiums bestehen und am heutigen Tage nach Dresden abgehen. Hoffentlich ist dieser Schritt von günstigem Erfolge begleitet, und schließt sich diesem Wunsche unsere Einwohnerschaft wohl auf das lebhafteste an.“

Zwickau, 24. August. [General-Feldmarschall Graf Moltke] traf mit den an der diesjährigen Uebungsreise betheiligten Offizieren des Großen Generalstabes heute Vormittag 10 Uhr über Lichtenstein hier ein und begab sich zunächst in die an der Grabenpromenade gelegene Villa Ebert, woselbst er von dem Landwehrmajor Fellmer, sowie von dem Commandanten des Anstaltswacht-Commandos, Lieutenant v. Beschwitz, und dem Besitzer der Villa, Stadtrath Ebert, willkommen geheißen wurde. Bald nach seiner Ankunft wurde der Herr General-Feldmarschall in seiner Wohnung durch den Herrn Oberbürgermeister Streit und den Vorsitzenden der Stadtverordneten Herrn Advocaten Schmidt Namens der Stadt begrüßt. Für den Abend ist ein Fackelzug zu Ehren des Grafen in Aussicht genommen. Das Rathhaus und verschiedene Privatgebäude haben in den deutschen und städtischen Farben geflaggt.

Würzburg, 22. August. [Ein Riß innerhalb der ultramontanen Kammer-Majorität.] Lange hat kein Vorkommniß auf politischem Gebiete ein so großes Aufsehen erregt, als der Absagebrief, den gestern der Redacteur des ultramontanen „Fränk. Volks-Blatts“, der bekannte baierische Landtags-Abgeordnete Dr. Rittler, an die „Semmelschmarren“ (die gemäßigten Ultramontanen) gerichtet hat. Der Riß, welcher innerhalb der katholisch-patriotischen Partei besteht und den hinwegzudisputiren die gemäßigten ultramontanen Organe bisher sich alle Mühe gaben, liegt nun offen zu Tage, denn was will es anders heißen, wenn Dr. Rittler seinen gemäßigten Kammer-Collegen die Schuld an der ganzen Misère zuschiebt und mit Ausdrücken, wie „Hof- und Staats-Pfaffenthum“, „geistliche Hof-Schranzen“ ꝛc. um sich wirft und förmlich erklärt, daß er zwar die Flinte nicht ins Korn werfen, es aber auch verschmähen werde, für Andere die heißen Kastanien aus dem Feuer zu holen. „Ich bin es nachgerade wirklich satt — sagt der extreme Abgeordnete am Schlusse seines „Grußes“ — mir die Finger zu verbrennen. Ich werde mit dem Staatsanwalte meinen Frieden schließen und in meiner redactionellen Thätigkeit mich auf das Maß strengster Pflichterfüllung beschränken. Mit anderen Worten: Ich werde fortan nicht blos an die Sache, sondern auch an mich denken, und das um so mehr, als das letztere außer mir Niemand thut.“ Das ist deutlich gesprochen und läßt einen tiefen Blick in das innerste Wesen der ultramontanen Kammer-Majorität thun. Man sieht natürlich mit größtem Interesse der weiteren Haltung des „Frk. Volks-Blattes“, welches nunmehr ganz in Sigl'sche Fußstapfen treten dürfte, entgegen. (Fr. J.)

Stuttgart, 24. August. [Das Verhältniß der Parteien bei der Reichstags-Wahl] unseres Landes dürfte sich nicht stark ändern. Die Volkspartei wird wohl Anstrengungen machen, wenigstens ein Mandat einem der Ihrigen zuzuwenden; der Bezirk, in dem sich die Bischofsstadt Rottenburg befindet, ist dazu ausersehen. Zwei oberschwäbische Bezirke wird die Centrumspartei wieder, wie früher, ohne große Mühe erobern. Der dritte Bezirk, welcher das letzte Mal ultramontan gewählt hat, wird dem Centrum wieder heftig bestritten werden; ob mit Erfolg, das steht noch dahin. Die weitaus überwiegende Mehrzahl der 17 würtembergischen Reichstagssitze wird, wie früher, der nationalliberalen und der deutschen Reichspartei zufallen.

Oesterreich.

Wien, 26. August. [Die „Wiener Abendpost“] reproducirt die gestrigen Mittheilungen der „Politischen Correspondenz“ über die Seitens der serbischen Regierung eingeleitete Friedensaction.

Wien, 26. August. [Zur Friedensvermittelung.] Nach aus diplomatischen Kreisen kommenden Privatnachrichten aus Konstantinopel verlangt die Pforte, daß Fürst Milan mit seinem Friedensgesuche sich direct an sie wende.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 25. August, Abends. [Nadailhac's Bekehrung. — Senatorenwahlen. — Tocqueville. — De Gontaut-Biron. — Gambetta. — Verurtheilungen. — Vater Gagne †.] Wie es scheint, hat die Luftveränderung auf den Präfecten Nadailhac die gewünschte Wirkung ausgeübt. In den Pyrenäen der eifrigste Beschützer der Carlisten und Gegner der Republik, macht

sich Nadailhac in seinem neuen Departement Indre-et-Loire zum Vorkämpfer der republikanischen Doctrin. Schon vor Kurzem hatte er den Versuch gemacht, bei einem Ackerbaufeste Zeugniß von seiner Bekehrung abzulegen, allein der legitimistische Vorsitzende der Festlichkeit trug kein Verlangen, das Lob der Republik vor seinen Ohren singen zu hören und Nadailhac mußte in Begleitung seines Unterpräfecten den Platz räumen. Der zweite Versuch war glücklicher. Bei dem Bankett, welches zu Ehren des Generalraths von Indre-et-Loire veranstaltet worden, brachte Nadailhac den ersten Toast auf Mac Mahon aus, den „Vertreter des Ruhmes und der Größe des Vaterlandes, seiner wirklichen Interessen und Hoffnungen für die Zukunft." Die Betheuerung der Anhänglichkeit an die republikanischen Einrichtungen kehrt indeß in seiner Rede zu häufig wieder, als daß ein wenig Mißtrauen nicht gerechtfertigt wäre. — Der „Francais" versichert, daß von einer Candidatur des Kriegs-Ministers Berthaut für den Sessel Wolowski's gar nicht die Rede sein könne, da der General aufs Bestimmteste erklärt hat, dem parlamentarischen Leben fern zu bleiben. Der „Moniteur" hatte gestern seinerseits den Herzog Decazes zum Nachfolger Tocqueville's vorgeschlagen. Nun stellt es sich aber heraus, daß die Nachricht von dem Tode Torquevilles falsch war; der „Temps" constatirt sogar heute eine erhebliche Besserung in dem Befinden des Senators. — Der französische Gesandte in Berlin, Gontaut-Biron, der Sonntag auf seinen Posten zurückkehren wollte, bleibt hier bis zur Rückkehr des Duc Decazes aus der Gironde. — Unter den Radicalen von Belleville unterzeichnet man jetzt eine Petition, um Gambetta wegen Nichtbeachtung seines Wahlprogramms zu Niederlegung seines Mandats zu bewegen. — Heute wurde das Urtheil gegen drei Bonapartisten gefällt, welche beim Ausgang aus der Messe vom 15. August Vive l'Empereur gerufen hatten. Es lautet auf 6, 8 und 14 Tage Gefängniß. Der Gerant der „Droits de l'homme" wurde heute wegen Beleidigung der Kammer zu 3 Monaten Gefängniß und 3000 Franken Strafe verurtheilt, letztere zahlbar, bevor die Appellverhandlungen beginnen. — Eine der bekanntesten und excentrischesten Persönlichkeiten von Paris ist verschwunden, der Erz-Advokat, Vater Gagne, starb gestern, 68 Jahre alt. Er war einer der politischen Spaßmacher der Hauptstadt und bei jeder Gelegenheit überhäufte er die Journale mit unsinnigen Vierzeilen, worin er irgend ein Universal-Rettungsmittel für die Gesellschaft in Vorschlag brachte. Gagne muß vermögend gewesen sein, denn obgleich Advokat seines Zeichens, beschäftigte er sich blos mit seinen socialen Plänen. Ob er wirklich verrückt gewesen oder ob ihn blos der Ehrgeiz quälte, von sich reden zu machen, darüber sind die Meinungen getheilt, auf alle Fälle war er eine gute Seele und hat Niemandem etwas zu Leide gethan. Seinen Hauptstreich machte er im Jahre 1869. Die Wahlen waren etwas liberaler ausgefallen, als die kaiserliche Regierung wünschte und der Kaiser zögerte den gesetzgebenden Körper einzuberufen. Raspail erklärte öffentlich, er werde sich zur gesetzlichen Frist im Palais Bourbon einfinden, und wenn er allein dort sein werde. Darauf machte Gagne feierlich bekannt, er werde sich am 25. October, Punkt Mittag, am Obelisk des Place de la Concorde einstellen, um die Landesgeschicke zu regeln. Raspail blieb zu Hause, aber Gagne ließ sich um die angegebene Stunde von den Neugierigen am Obelisk anstaunen. Nach dem Kriege erfand er, behufs Schlichtung der politischen Schwierigkeiten das Quinque vir salvat, eine Regierung bestehend aus Heinrich V., Napoleon IV., dem Grafen von Paris, Thiers und Gambetta. Eine seiner Lieblingsideen bestand darin, daß die Menschen sich gegenseitig als Nahrungsmittel dienen müßten; er hat diesen Gedanken in einem Buche: „la Philantropaphogie" niedergelegt. Er trat bei jeder Wahl als Candidat auf und es fanden sich immer einige hundert Dupirte oder Witzbolde, die Vater Gagne ihre Stimme gaben.

⊙ **Paris**, 25. August. [Mac Mahon's Reise nach Lyon. — Zur orientalischen Frage. — Zur Weltausstellung von 1878.] Die „Republique Francaise" beglückwünscht heute den Präsidenten der Republik zu seinem Plane, der Stadt Lyon einen Besuch zu machen. „Er wird, sagt sie, eine große Stadt in der Nähe betrachten, welche durch die Arbeit und den Gedanken einen beträchtlichen Platz im Lande ausfüllt. Nirgends bildet die arbeitsame Demokratie eine festere gleichartigere Masse; nirgends ist sie entschiedener in ihren Ideen und mehr Herrin ihrer selbst. Wir werden dem Marschall Mac Mahon kein Compliment machen, das seiner unwürdig ist; wir werden nicht sagen, daß er seinen Muth beweist, indem er sich freimüthig in diese arbeitsame republikanische Stadt begiebt, welche die Reaction zum Zielpunkt ihrer erbittertsten Verläumdungen gemacht und oft als Vorwand ihrer staatsfeindlichen Unternehmungen benutzt hat. Nein, der Präsident der Republik zeigt bei dieser Gelegenheit nur Einsicht und ein richtiges Verständniß seiner Rolle. Die erste Bedingung, um ein großes Land zu regieren, ist, daß man es gründlich kenne, daß man nicht blos eine Partei sieht und nicht blos mit einer Kategorie der Gesellschaft verkehrt." Es fehlt in der Umgebung des Elysée nicht an Leuten, welche diesem nützlichen Verkehr des Staatsoberhauptes mit den großen demokratischen Städten mit Mißvergnügen entgegensehen, an Leuten, die ein Gewerbe daraus machen, die öffentliche Meinung zu verachten und deren höchstes Interesse darin besteht, der Regierung den wirklichen Zustand der Nation zu verbergen. Diese Leute haben sich Mühe gegeben, große Strecken des Gebiets in Mißcredit zu bringen; sie haben das „rothe Land" geschaffen, in welches man sich nicht hineinwagt. Das rothe Land umfaßt die schönsten Namen von Frankreich, die industriellen Mittelpunkte, welche am meisten zum Nationalreichthum beitragen, die intellectuellen Mittelpunkte, welche den Ruhm der französischen Wissenschaften aufrecht erhalten, Städte wie Lyon, Marseille, Bordeaux, Toulouse, Montpellier, Grenoble, Dijon, die gesegneten Gegenden, wo der Wein wächst und wo man die Seide webt, die Gegenden, wohin die Thätigkeit und die Erziehung dringen. Es ist wohl zum Erstaunen, daß der Präsident der Republik einmal klar sehen und persönlich das rothe Land kennen lernen will. Ohne Zweifel wird man auch unterwegs nichts unversucht lassen, ihm die wahren Gesinnungen des Landes zu verheimlichen und ihn in einer künstlichen Umgebung zu erhalten. Aber um diese Bemühungen zu vereiteln und um den Zweck einer Reise zu erfüllen, welche gute Folgen haben kann, braucht er nur auf seiner Hut zu sein und die Augen zu öffnen. Ohne Zweifel ist er dazu entschlossen, denn nur unter dieser Bedingung wird seine Reise eine nützliche sein." — In einem anderen Artikel handelt das Organ der Gambetta'schen Partei von den unaussichtlichen Vermittelungsversuchen der Mächte im Orient und spricht seine Befriedigung darüber aus, daß angeblich Italien die Vermittelung einleiten werde. Es würden dadurch die drei Nordmächte und England von einer heiklen Verantwortlichkeit befreit werden. „Was Frankreich angeht," fügt die „Republique" hinzu, „so weiß man, welche Haltung es seit dem Beginn der Krise in der orientalischen Angelegenheit beobachtet hat. Die größte Zurückhaltung ist für uns geboten. Unsere eigene Diplomatie hatte nur eine Pflicht zu erfüllen, sie hatte die Sprache einer Gewalt zu reden, welche sich schont, weil sie sich wieder aufrichtet, und deren alleinige Politik für lange Zeit noch in dieser Sammlung bestehen muß. Wenn im Laufe der letzten Ereignisse unsere Diplomatie ohne Affectation, in kluger Weise fühlbar gemacht hat, von welcher Wichtigkeit die Rolle Frankreichs bei der Regelung der großen europäischen Angelegenheiten nothwendiger Weise immer sein wird, so glauben wir, daß sie für ihre Ehre und für das Wohl des Landes genug gethan hat." Die „Debats" setzen abermals weitläufig auseinander, daß man den jetzigen Augenblick als besonders günstig für die Vermittelung nicht unbenützt verstreichen lassen dürfe, und zwar setzen sie voraus, daß die Mediation von England ausgehen wird. Der Anschluß aller Mächte, mit Einschluß Rußlands, an die von England zu machenden Vorschläge müßte der Türkei beweisen, daß sie keine übertriebenen Ansprüche zu stellen hat. Die früher in den hiesigen politischen Kreisen zu bemerkende Sympathie für die Türkei nimmt übrigens von Tag zu Tag ab. Nicht nur sagt man sich, daß unter den jetzigen Umständen zu auffallende türkische Siege die Mediation erschweren würden, sondern auch die Berichte von den abscheulichen Grausamkeiten, die in Bulgarien verübt worden, rufen eine steigende Indignation hervor, selbst bei Denjenigen, welche früher diese Erzählungen als Uebertreibungen achselzuckend abwiesen. Der Wunsch nach Beendigung dieses gräßlichen Krieges ist denn auch sehr lebhaft. Als ein Indicium für das baldige Einschreiten der Mächte betrachtet man namentlich die Unterredungen, welche Bismarck mit dem Grafen Münster und Herrn von Keudell in Varzin gepflogen hat, resp. pflegen wird. — Der Prinz von Wales ist nach mehrtägigem Aufenthalt hierselbst nach Brüssel abgereist. Er empfing vorher den Handelsminister Teisserenc de Bort, welcher ihm dafür dankte, daß er das Protectorat der englischen Section bei der Weltausstellung von 1878 übernommen habe. Der Handelsminister hat auch den Vertretern der anderen Mächte einen Besuch gemacht, um ihnen zu erklären, daß die französische Regierung mit großer Genugthuung eine starke Betheiligung der auswärtigen Industriellen sehen würde. Die Gesandten versprachen sämmtlich die Unterstützung dieses Wunsches bei ihren Regierungen.

Paris, 24. August. [Der katholische Congreß in Bordeaux] nahm auf den Bericht des Jesuitenpaters Marquigny folgende Beschlüsse an:

I. Die in Bordeaux versammelten Vorstände der Arbeitervereine erklären sich durch die katholischen Lehren und die Erfahrung überzeugt, daß der übernatürliche Einfluß des christlichen Princips allein die Gebräuche der wohlhabenden Werkstätten zurückführen kann, und daß der sociale Friede niemals auf feste Weise wieder hergestellt werden wird, wenn der Glaube, die Gerechtigkeit und die Barmherzigkeit der Kirche nicht das Auftreten der Meister und Gesellen regeln. II. Nach den besten in unseren allgemeinen Versammlungen vorgelegten Abhandlungen lassen sich die Hauptgebräuche der auf katholische Weise regierten Werkstätten auf Folgendes zurückführen: 1) die Heilighaltung des Sonntags, 2) die Bestrafung der Gotteslästerungen und der zügellosen Redensarten, 3) die Trennung der Geschlechter und die Erhaltung des Geistes der Familie, 4) die väterlichen Beziehungen des Meisters zu seinen Gesellen, 5) die Wahl erprobter Werkführer, 6) die Bezahlung des Lohnes an einem andern Tage als dem Samstag und dem Sonntag an die Familien-Oberhäupter durch den Meister selbst, 7) die Organisation des Unterrichts und der religiösen Feste, Messen, Heirathen und christl. Begräbnisse. III. Außer den auf die gute Verwaltung der Werkstätten Bezug habenden Gebräuchen empfehlen unsere Congresse immer ein Zweifaches: die Werke christlicher Bewahrung und sittlicher Erziehung, nämlich Schulen, Vereine, fromme Verbindungen; die wirthschaftlichen Werke, nämlich: gegenseitige Unterstützungs-Gesellschaften, Sparkassen, Lebensversicherungen. Um den ersteren vollen Erfolg zu sichern, ist ein gemeinschaftliches Handeln aller Meister erforderlich, und die wirthschaftlichen Einrichtungen könuen nur durch den Beistand der vereinigten Meister und Gesellen sich glücklich entwickeln. IV. Der Congreß zollt den von dem katholischen Verein gemachten Anstrengungen und den unter dem Einfluß desselben von einigen Fabrikherren erlangten Resultaten in Bezug auf die Herstellung von freien Corporationen, welche den heilvollen Einfluß der katholischen Association auf die ganze industrielle Familie, auf die Meister und die einfachen Arbeiter ausdehnen, seine volle Auerkennung. V. Die christliche Corporation, welche die Arbeiter unter sich und mit ihren Meistern vereinigt, nicht um ihrer rechtmäßigen Unabhängigkeit Hindernisse in den Weg zu legen, sondern um den guten Willen Aller zu Einem zu machen, entspricht vollständig den aufrichtigen Wünschen, welche sich in der Welt der Arbeit kundgeben, und sie kann besser als jede andere Einrichtung durch gegenseitige Zuneigung den socialen Widerstreit beseitigen.

Die frommen Herren haben also nichts anderes gethan, als sich einfach die Ideen angeeignet, durch welche schon das Kaiserreich die Arbeiter zu gewinnen suchte, und es ist kaum anzunehmen, daß sich die letzteren durch die Aussichten, welche ihnen die Clericalen machen, fangen lassen werden.

Großbritannien.

London, 23. August. [Die Bevölkerungsverhältnisse Frankreichs.] Durch Betrachtungen französischer Blätter über die Bevölkerungsverhältnisse Frankreichs sieht sich die „Times" veranlaßt, demselben Gegenstande ihre Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Einwohnerzahl Frankreichs, schreibt sie, geht in der letzten Zeit stetig zurück. Abgesehen von dem Verlust Elsaß-Lothringens ergiebt sich, daß die Bevölkerung Frankreichs in den Jahren 1866 bis 1872 um 370,000 Köpfe sich verringert hat. Dem gegenüber nehmen Deutschland und England beständig stark zu und entsenden außerdem Ströme von Auswanderern nach weniger überfüllten Ländern; Frankreich versendet deren kaum eine geringe Zahl. Die Franzosen sind das am wenigsten auswanderungslustige Volk Europas. Es ist in der That berechnet worden, daß, während die Bevölkerung Frankreichs sich erst in 334 Jahren verdoppeln würde, diejenige Deutschlands in 98 und die Englands in 63 Jahren auf das Doppelte angewachsen wäre. Andere Daten zeigen, daß die Franzosen auch an physischer Kraft abnehmen, denn es heißt, daß die Zahl derjenigen, welche das 20. Lebensjahr erreichten, i. J. 1873 303,810, 1874 296,204, 1875 283,768 und 1876 nur 277,000 war. Das wäre in der That eine ernste Sache. Es ist zu befürchten, daß jeder französische Oberst nur zu sehr Beispiele derselben Art beibringen könnte. Die Normandie und Bretagne enthalten zwar noch eine kräftige und abgehärtete Landbevölkerung; aber ein Durchschnitts-Regiment der französischen Linie zeigt, wie verkümmert der Wuchs des Volkes in den meisten Landestheilen sein muß. Den Grund dazu findet die „Times" in der Ueberarbeitung der Landleute bei schlechter Nahrung und erklärt die geringe Fruchtbarkeit der Ehen aus der Furcht, daß in Folge der französischen Erbgesetze die Erbschaft zu sehr unter viele Kinder zersplittert werde. Uns dünkt die letztere Erklärung unzureichend, da der zwischen den Erbschaftsgesetzen in Frankreich und in Deutschland bestehende Unterschied so unbedeutend ist, daß die große Verschiedenheit der Bevölkerungsstatistik sich aus ihm nicht im mindesten begründen ließe. Andererseits vergißt die „Times" auf die in Frankreich herrschende Unsitte hinzuweisen, daß viele Kinder nicht im elterlichen Hause auferzogen werden, sondern in fremden Familien, denen nicht sorgsame Pflege, sondern Gewinn das Hauptaugenmerk ist; eine Einrichtung, welche die Sterblichkeit der Jugend entschieden fördern muß. Indessen wie und wo man auch die Erklärungen suchen mag, die Thatsachen bleiben. Nicht ohne Interesse sind einige allgemeine Betrachtungen, welche die „Times" noch an die besprochenen Mißstände knüpft: „Da die Bevölkerung sich nicht vermehrt, so bedarf Frankreich derselben im eigenen Lande. Deshalb kann es keine großen Colonien bilden oder abhängige Länder wie Indien besitzen. Es ist kein kleines Unglück, daß Frankreich nicht einen natürlichen Ausweg für solche unruhige Geister finden kann, welche sich gegen den Druck eines eintönigen Daseins sträuben und leidenschaftlich nach Macht, Auszeichnung, nach Allem streben, um nur kein alltägliches Leben zu führen und deshalb sich leicht zu Revolutionären entwickeln. England bringt auch viele solcher Charaktere hervor, aber sie finden Spielraum für ihre überflüssige Energie in dem rauhen Leben der Colonien oder in der despotischen Atmosphäre von Indien. Der Ehrgeiz und die Fähigkeiten, welche Männer wie Clive und Hastings mit so glänzendem Erfolg in Indien zur Geltung brachten, hätte sie daheim leicht schädlich machen können. Viele der revolutionären Geister in Frankreich hätten eine fürchterliche Menge von Verbrechen vermeiden können, wenn Frankreich ein indisches Reich besessen hätte. Wie es jetzt ist, müssen entfernte Strafanstalten benutzt werden, anstatt Colonien oder abhängige Länder; Neucaledonien ist jedoch ein sehr schwacher Ersatz für Australien oder Hindostan. Ein noch größerer Verlust ist der der Oberherrschaft. Die Welt wird rasch immer mehr englisch, weil England das größte colonisirende Land ist, während Frankreich ins Enge zurückweicht. Die englische Sprache verbreitet sich über die ganze Welt und hat Aussicht, das Hauptmittel für literarischen und commerciellen Verkehr zu werden, während die französische Sprache, trotz ihrer bewundernswerthen Eigenschaften, an Ausbreitung eher verliert als gewinnt. Mit anderen Worten: Frankreich verliert seine Macht über die Zukunft der Menschheit. Auch kann es religiösen Franzosen nicht gleichgiltig sein, daß die Befähigung der englischen Race zur Colonisation mehr dazu beiträgt, den Protestantismus zu verbreiten, als sogar die Reformation selbst gethan hat. Die religiöse Zukunft des Christenthums gehört der Race, welche sich am raschesten verbreitet, und deshalb ist sie schon für Frankreich verloren. Die wichtigste von allen unmittelbaren Folgen aber ist die militärische; da die Bevölkerung von Deutschland sich vermehrt und die von Frankreich sich vermindert, so muß das Ergebniß in dieser Zeit der ungeheuren und immer wachsenden Heere von großer Bedeutung werden."

Amerika.

New-York, 12. Aug. [Ueber die bekannte Adresse des Frankfurter demokratischen Vereins und ihr Schicksal] äußert die New-Yorker „Handels-Zeitung":

„Die Centennial-Feier des amerikanischen Unabhängigkeitstages hat in Frankfurt a. M. ein kleines Nachspiel hervorgerufen, welches auch auf dieser Seite des Oceans Interesse erregt und eine sehr verschiedenartige Beurtheilung erfahren hat. Es handelt sich um die Weigerung des amerikanischen General-Consuls in Frankfurt, Herrn Webster, die von dem dortigen demokratischen Verein erlassene Glückwunsch-Adresse an das amerikanische Volk entgegenzunehmen, sowie um die Billigung, welche unser Gesandter in Berlin, Herr Bancroft J. Davis, der Handlungsweise des General-Consuls zu Theil werden ließ. Wir können uns der Ansicht nicht verschließen, daß sowohl Herr Webster wie Herr Davis correct gehandelt haben. Selbst ohne vorherige Kenntniß des Inhalts der Adresse erforderte es keinen besonderen Scharfsinn Seitens des Herrn Webster, um ihn vermuthen zu lassen, daß die vom demokratischen Verein ausgehende Adresse für das monarchische Bewußtsein in Deutschland etwas Anstößiges enthalten könnte; es spricht daher nur für den diplomatischen Tact des General-Consuls, daß er sich zu einer der deutschen Regierung möglicher Weise mißliebigen Demonstration nicht hergab. Herr Bancroft Davis aber hatte keine Ursache, den General-Consul zu desavouiren, denn dieser war, wie der Gesandte in seinem Antwortschreiben bemerkt, besser als er im Stande, den Charakter des demokratischen Vereins und den Inhalt der Adresse zu beurtheilen. Herr Webster war offenbar zu der Schlußfolgerung gelangt, daß das Schreiben local-politische Zwecke verfolge und diesen zu dienen bestimmt sei, und über beide Punkte ließ der Gesandte das Urtheil des General-Consuls maßgebend sein. Wenn die Bundesregierung überhaupt von dem Vorfall Notiz nimmt, so wird sie das Benehmen ihrer Vertreter sicherlich nur billigen." Die „Handels-Zeitung" läßt sodann den Wortlaut der Adresse folgen, an deren Schluß es heißt: „Alle sind wir von der Hoffnung erfüllt, daß die am 4. Juli 1776 ausgestreute Saat republikanischer Ideen dereinst auch in Deutschland herrlich aufgehe", und macht hierzu noch die Bemerkung: „In Hinsicht auf den Schlußpassus der Adresse und ohne Rücksicht darauf, ob man den Wunsch, daß auch Deutschland dereinst republikanisch werden möge, theilt oder nicht, vermöchte wohl Niemand zu leugnen, daß unser bei der kaiserlichen Regierung accreditirter General-Consul nur seiner Stellung gemäß gehandelt hat, die Annahme zu verweigern. Weder Herr Bancroft Davis, noch Herr Webster haben sich dadurch dem Vorwurf der Kriecherei ausgesetzt. Freilich stützen sich die Herren vom demokratischen Verein darauf, daß Herr Webster von dem Inhalt der Adresse keine Kenntniß haben konnte; wenn dem so ist, dann hat Herr Webster nur den Beweis geliefert, daß er eine sehr feine Nase besitzt, eine für Diplomaten höchst wünschenswerthe Eigenschaft."

Provinzial-Zeitung.

H. **Breslau**, 26. August. [Section für öffentliche Gesundheitspflege.] Nach längerer Pause hielt gestern Abend die Section wiederum eine Sitzung ab. Der Secretär derselben, Director Dr. Bruch, gab der Versammlung zunächst Kenntniß von einem Schreiben des Magistrats, worin derselbe der Section die ihm Seitens des Oberpräsidenten resp. des Ministers zugegangene Einladung zu dem demnächst in Brüssel stattfindenden Congreß für öffentliche Gesundheitspflege übersendet. Director Dr. Bruch spricht den Wunsch aus, daß vielleicht das eine oder das andere Mitglied der Section sich nach Brüssel begeben und an dem Congresse Theil nehmen möge, um später über denselben Bericht zu erstatten.

Demnächst nahm Bezirks-Physikus Dr. Jacobi das Wort zu einigen kurzen Mittheilungen über die hygienische Subcommission der städtischen Canalisations-Commission. Redner bezeichnet die am 11. April cr. von der letzteren beschlossene Einsetzung jener Subcommission als einen sehr bedeutsamen Fortschritt auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege. Die hygienische Subcommission habe den Zweck, hygienisch-wissenschaftliche Fragen zu berathen. Die Veranlassung zu ihrer Bildung habe ein Antrag des Redners gegeben, der von der Section befürwortet wurde, und dahin ging, es möchten Techniker angestellt werden, welche unser Grundwasser systematisch, chemisch und mikroskopisch untersuchen. Dieser Antrag wurde der Subcommission zunächst zur Berathung und Begutachtung vorgelegt, sie machte denselben zu ihrem eigenen, stellte einen Untersuchungsplan fest und bezeichnete diejenigen Herren, die sie für geeignet erachtete, die Untersuchungen auszuführen. In Folge dessen ist Herr Dr. Hulwa mit der chemischen, Herr Dr. Weigelt mit der mikroskopischen Untersuchung des Grundwassers betraut worden. Außerdem sind in der hygienischen Subcommission noch einige andere Fragen besprochen und verschiedene Anregungen gegeben worden, über welche der Section später Mittheilung gemacht werden soll. Herr Dr. Jacobi spricht die Hoffnung aus, daß die Arbeiten der Subcommission der hygienischen Section weitere Grundlagen für ihre Bestrebungen bieten werden, eine Zersplitterung dieser Bestrebungen sei nicht zu fürchten, denn während die Section für Gesundheitspflege hygienische Fragen im Allgemeinen anrege und erörtere, werde es Sache der mit einem officiellen Charakter bekleideten hygienischen Subcommission sein, praktisch einzugreifen und vorkommendenfalls die erforderlichen Anträge zu stellen. Beide Körperschaften, Section und Commission werden sich gegenseitig außerordentlich günstig ergänzen.

Hierauf erhielt Dr. Steuer das Wort zur Begründung eines von ihm gestellten Dringlichkeits-Antrages, betreffend Angabe der Höhenlage der Wohnungen der Gestorbenen durch die Standesämter. Redner erinnert daran, daß er gelegentlich einer Discussion in der Section die allgemeine Giltigkeit des von Virchow aufgestellten Satzes der größeren Sterblichkeit in den höheren Stockwerken der menschlichen Wohnungen angefochten habe und dabei von allen Seiten unterstützt worden sei. Die Section habe damals, um Material für eine Entscheidung der Frage ihrerseits zu gewinnen, beschlossen, an den Magistrat das Ersuchen zu richten, durch die Standesämter bei Annahme von Todesfallmeldungen auch feststellen zu lassen, in welchem Stockwerke der Verstorbene gewohnt habe. Magistrat sei hierauf insofern eingegangen, als er die gewünschte Einrichtung zunächst auf die Zeit von zwei Monaten getroffen. Die zwei Monate gehen mit dem ersten September zu Ende und es liege die Gefahr nahe, daß das angefangene Unternehmen scheitere. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit und Bedeutung der Sache und in Erwägung, daß das in 2 Monaten gewonnene Resultat noch keine genügende Grundlage für ein bestimmtes Urtheil ergebe, wie solches sich vielmehr nur auf ein in einem längeren Zeitraume gewonnenes statistisches Material stützen müsse, beantragt Redner, die Section wolle sich in einer Petition mit der Bitte an den Magistrat wenden, derselbe wolle die seit 2 Monaten bestehende Einrichtung, daß auf den Standesämtern auch die Lage der Wohnung der als gestorben Gemeldeten festgestellt wird, auch noch fernerhin fortbestehen lassen.

Der Vorsitzende bemerkt, daß die Sterbekarten für einen Monat bereits bearbeitet seien. Von den in diesem Monat Todtgeborenen kommen auf die Kellerwohnungen 0, Parterre 8, 1. Stock, 2. Stock 7, 3. Stock 10, 4. Stock 9, bei 9 sei die Lage der Wohnung unbekannt, von den übrigen 692 Gestorbenen kommen auf die Kellerwohnungen 23 pro Mille, Parterre 172, 1. Stock 198, 2. Stock 198, 3. Stock 214 und 4. Stock 137. Es ergebe sich also auch hier unzweifelhaft eine Steigerung der Sterblichkeit mit der Stiegenzahl. Redner bemerkt, daß die Arbeit jedoch nur als ein Versuch zu betrachten sei und das Material eines Monats nur ein wenig sicheres Urtheil geben könne. Ein solches könne nur gewonnen werden, wenn die Feststellungen längere Zeit fortgesetzt werden. Deshalb sei der Antrag des Herrn Dr. Steuer zu empfehlen. Redner bemerkt schließlich, daß seines Wissens die gleichen Angaben auch in Berlin, Dresden, München, wahrscheinlich also in allen großen Städten gemacht werden und daß nach den eigenen Angaben der Standesbeamten die in Rede stehenden Angaben nur einen geringen Zeitaufwand in Anspruch nehmen.

Die Section nimmt den Antrag des Herrn Dr. Steuer hierauf einstimmig an.

Der nächste und letzte Gegenstand der Tagesordnung waren Mittheilungen des Herrn Dr. Bruch über die Masern-Epidemie des Jahres 1876. Diese Epidemie sei seit einer langen Reihe von Jahren

die bedeutendste. Die Epidemie von 1871 zeigte im Ganzen 285 an den Masern Gestorbene, die vom Jahre 1876 schon im ersten Halbjahr 197, die von 1863 im Ganzen 128. Bemerkenswerth erscheine es, daß bei den beiden großen Epidemien von 1863 und 1871 gleichzeitig Scharlach und Pocken eine große Ausdehnung annahmen, während 1876 die Pocken gar nicht, das Scharlach nur in ganz unbedeutender Weise auftrat. Vergleicht man die Epidemie in Bezug auf die Altersklassen der Gestorbenen mit früheren Epidemien, so ergiebt sich, daß in den höheren Altersklassen die Sterblichkeit in diesem Jahre bedeutend geringer, bei Kindern unter einem Jahre erheblich höher war.

Es waren von den 197 Gestorbenen im Jahre 1876 Kinder unter einem Jahre 30 pCt., im Alter von 1 bis 5 Jahren 64 pCt., über 5 Jahre 6 pCt., während bei früheren Epidemien, soweit die Altersklassen dabei angegeben sind, das Verhältniß sich so stellt, daß die Kinder unter einem Jahre 21 Procent, von 1 bis 5 Jahren 69 pCt., über 5 Jahre 10 pCt. ausmachten. Wenn man dem gegenüber die Zahl der Erkrankungen und das Verhältniß der Altersklassen berücksichtigt, so ergiebt sich, daß von allen Erkrankungen nur 8 pCt. auf die Kinder unter einem Jahre kommen, 42 pCt. auf die Altersklasse von 1 bis 5 Jahren und 50 pCt. auf die über 5 Jahre. Die Epidemie von 1876 war also ganz besonders stark in den höheren Altersklassen. Von den 197 Gestorbenen kommen auf den Monat Januar 2, Februar 2, März 7, April 26, Mai 61, Juni 99. Vergleicht man die auf den Standesämtern gemeldeten Todesfälle mit den polizeilich gemeldeten, so findet man, daß in letzterem Falle eine ganze Reihe, 38 pCt., fehlen.

Erkrankungen wurden im ersten Halbjahre 5542, im Ganzen bis zu der letzten beobachteten Woche 7000 gemeldet. Die Zahl der Gestorbenen beträgt mithin 3,6 pCt oder noch genauer 35,8‰. Berechnet man den Mortalitätsprocentsatz in den einzelnen Monaten, so ergiebt sich, daß die Epidemie immer gefährlicher geworden ist. Es sind im April gemeldet Erkrankungen 1252, gestorben 20 pCt., im Mai Erkrankungen 2143, gestorben 28 pCt., im Juni 566 Erkrankungen, gestorben 63 pCt.

Nachdem der Herr Vortragende noch durch mehrere graphische Darstellungen die Vertheilung der Epidemie nach den einzelnen Stadttheilen, sowie das Verhältniß derselben zu der allgemeinen Sterblichkeit, der Temperatur, dem Grundwasserstande 2c. dargelegt hat, constatirt er zum Schluß, daß in den Jahren 1871—1875 die Sterblichkeit der Kinder unter 1 Jahre zu-, die allgemeine Sterblichkeit dagegen abgenommen hat. Es starben im Jahre 1871 (Pockenperiode) im Ganzen 8622, davon Kinder unter 1 Jahr 2858 oder 33,25‰, 1872 im Ganzen 7175, davon Kinder unter 1 Jahr 2536 oder 35,34‰, 1873 im Ganzen 7146, Kinder unter 1 Jahr 2785 oder 38,07‰, 1874 im Ganzen 6818, Kinder unter 1 Jahr 2682 oder 39,33‰, 1875 im Ganzen 7318, Kinder unter 1 Jahr 2975 oder 40,65‰.

+ **Breslau**, 28. August. [Se. königl. Hoheit der Prinz Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg] langte gestern in Begleitung seiner Gemahlin der Prinzessin Helene von Großbritannien und Irland — Tochter ihrer Majestät der Königin von England — mittelst Schnellzuges der Niederschlesisch-Märkischen früh um 6½ Uhr auf dem Centralbahnhofe hier an, von wo aus dieselben in einer bereit stehenden Equipage nach Hotel Galisch fuhren, um dort Quartier zu nehmen. Die genannten hohen Herrschaften, welche im strengsten Incognito unter dem Namen eines Grafen und Gräfin von Grafenstein reisen, kommen von Schloß Reinhardsbrunnen bei Gotha, woselbst sie 8 Tage beim Herzog von Coburg zum Besuch verweilten. Gestern Abend um 6 Uhr fuhren die hohen Reisenden mit der Freiburger Eisenbahn nach Schloß Lorzendorf, um dort auf erfolgte Einladung seitens des Besitzers des Grafen von Saurma einen mehrtägigen Aufenthalt zu nehmen und der Jagd beizuwohnen.

---

m. **Sprottau**, 27. August. [Der Altgabeler Mord. — Wahl. — Communales.] Bezüglich des Altgabeler Mordes ist zu melden, daß der anfänglich dort festgenommene und in das hiesige Gefängniß gelieferte Arbeiter aussagt, er erkläre sich für unschuldig, habe jedoch Kenntniß von der Person des Thäters. Auf Grund dessen ist gestern Morgen aus demselben Dorfe ein auf dem dortigen Dominium beschäftigter Dienstmann hier zur Haft gebracht worden. — Das Magistrats-Collegium hat für die an der evangelischen Stadtschule neu errichtete Stelle Frl. Kleemann aus Eulau gewählt. — Nachdem der wegen Bade- oder sonstigen Reisen auf Wochen abwesende Theil der städtischen Vertreter wieder zurückgekehrt ist, findet künftigen Mittwoch wiederum eine Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums statt, wozu 16 Vorlagen auf die Tagesordnung gesetzt sind.

---

§ **Königszelt**, 27. August. [Bienenzüchter-Verein.] Heute wurde in der „preußischen Krone" hierselbst die vierte diesjährige Hauptversammlung des Bienenzüchter-Vereins für Königszelt und Umgegend abgehalten. Der Vorsitzende, Lehrer Kunick aus Tschechen, begrüßte die ziemlich zahlreiche Versammlung, hierbei der „Breslauer Zeitung" dankend erwähnend, welche durch Veröffentlichung der betreffenden Verhandlungs-Resultate auch in weiteren Kreisen anregend und die Vereinsinteressen fördernd gewirkt hat. Demnächst hielt Buchhalter Sendler (Striegau) einen Vortrag über „Honig und Wachs", der zu einer lebhaften und fruchtbaren Debatte Anregung gab. Die weiteren Gegenstände der Berathung betrafen den Drohnenbau und die Ueberwinterung der Bienen. Hieran knüpften sich Mittheilungen über die vom 11. bis 14. September c. in Breslau tagende 21. Wanderversammlung deutscher und österreichischer Bienenwirthe, welcher der Vorsitzende als Mitglied der Verloosungs-Commission beiwohnen wird. Die Sammlung von freiwilligen Beiträgen als Beihülfe zur Bestreitung der Kosten dieser Versammlung hat über 50 Mark ergeben. Nach Erledigung des Fragekastens und einigen geschäftlichen Mittheilungen erfolgt zum Schluß eine Besichtigung des aufgestellten Beobachtungsstockes. Die nächste Vereinssitzung findet am 29. October c. statt.

⊙ **Habelschwerdt**, 26. August. [Beurlaubung. — Zur Sedanfeier. — Kreissteuern und Landarmenkosten. — Local-Verlegung.] Dem königlichen Landrath Herrn v. Hochberg ist von der königlichen Regierung vom 24. d. M. ab ein vierwöchentlicher Urlaub bewilligt worden. Mit seiner Vertretung ist der Kreis-Deputirte Herr Lieutenant Hanke betraut worden. — In Bezug auf die Sedanfeier ist noch mitzutheilen, daß am 2. September Morgens 9 Uhr in der hiesigen katholischen und evangelischen Kirche Gottesdienst stattfindet und daß Behufs Beiwohnung desselben die städtischen Behörden sich um 8¾ Uhr im Rathhause versammeln. Vor demselben nehmen die hiesige Schützengilde, der Militär-Verein und die Schuljugend Aufstellung. Nachmittag 1 Uhr findet ein allgemeiner Ausmarsch vom Ringe aus nach der Wustung statt. — Herr Kreis-Schulen-Inspector Jeron bringt die Verfügung der königlichen Regierung zu Breslau vom 20. d. M. zur Kenntniß der Revisoren und Lehrer, wonach fortan alljährlich der 2. September zum Andenken an die glorreichen Erfolge des Krieges von 1870—71 und die Herstellung des Deutschen Reiches in allen Schulen als Festtag begangen werden soll. Im Anschluß hieran bestimmt der Herr Kreis-Schulen-Inspector, daß ihm über die Art der abgehaltenen Feier am 4. September von jeder Schule ein genauer Bericht, welchen der Lehrer der oberen Knabenklasse abzufassen hat, durch den Revisor zugesendet werde. — Die vom Kreise Habelschwerdt pro 1876 zu zahlenden Steuern (Grund-, Gebäude-, Einkommen-, Klassen- und Gewerbesteuer) betragen in Summa 199,358 M., davon kommen auf die Städte: Habelschwerdt 28,443 Mark, Landeck 13,458 M., Mittelwalde 7532 M., Wilhelmsthal 1074 M. Der vom Kreise zu leistende Beitrag zu den Landarmenkosten beläuft sich auf zusammen 1983 M. Hiervon kommen auf die Städte: Habelschwerdt 283 M., Landeck 133 M., Mittelwalde 74 M., Wilhelmsthal 10 M. Das Uebrige vertheilt sich auf die 25 Gutsbezirke und die 96 Gemeinden incl. den königlichen Fiscus. — Zum 1. September d. J. werden die Geschäftslocale des königlichen Hauptzollamts in Mittelwalde in das Empfangs-Gebäude des dortigen Bahnhofs verlegt werden.

△ **Oppeln**, 27. August. [Sedanfeier.] Der Magistrat hiesiger Stadt fordert die Bürgerschaft im „Stadtblatt" zu reger Betheiligung an der bevorstehenden Feier des Sedantages auf und giebt als Extrabeilage ein zierlich ausgestattetes Programm für diesen Festtag. Wir entnehmen demselben Folgendes: Zur Einleitung des Festes findet am Freitag, den 1. September Abends 8½ Uhr Zapfenstreich Seitens des Kriegervereins statt. — Sonnabend Morgens 7 Uhr: Choralmusik vom Thurme des Rathhauses herab. Vormittags: Gottesdienst in den christlichen Kirchen und der Synagoge. Schulfeier in den einzelnen Klassen sämmtlicher hiesigen öffentlichen und Privatschulen. Von 12—1 Uhr Mittags: Musik auf dem Ringe vor dem Rathhause. Um 2½ Uhr sammeln sich die Theilnehmer an dem Festzuge vor der Kaserne. Um 3 Uhr: Festmarsch der Bürgerschaft und der Kinder sämmtlicher Schulen unter Vorantritt der Behörden, Vertreter des Militärs und der Stadt, Vereine 2c. vom Nicolai- resp. Kasernenplatze aus durch die Nicolaistraße, über den Ring, durch die Krakauerstraße, Krakauer-Vorstadt und Volkostraße nach dem Turnplatz. Hier Aufstellung. Gemeinsames Lied: „Ich hab' mich ergeben." Hoch Sr. Majestät dem Kaiser. Gemeinsam gesungen: „Heil Deutscher Kaiser Dir." Schul- und Volksfest. Bei eintretender Dunkelheit Beleuchtung des Platzes, Feuerwerk u. s. w. Abends 9 Uhr: Rückmarsch mit Fackeln und Lampions nach dem Rathhause. Schlußlied: „Die Wacht am Rhein."

Gogolin, 26. August. [Frecher Einbruch.] Durch das in voriger Nacht tobende Unwetter begünstigt stiegen mehrere Diebe in das Comtoir der Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actien-Gesellschaft in der Absicht, den daselbst befindlichen eisernen Geldschrank zu erbrechen und den Inhalt von über 6000 Mark an sich zu nehmen. Wiewohl die Bande augenscheinlich mit schweren Instrumenten den Obersatz, den sie abhob, bearbeitete, gelang ihr dies doch nicht; sie wurde von dem durch seinen Hund aufmerksamen gewordenen Comptoirhofwächter verscheucht, nachdem sie den Obersatz des Geldschranks bis zur Unbrauchbarkeit verstümmelt hatte. Da dem Vernehmen nach in selbiger Nacht noch mehrere Einbrüche versucht wurden, dürfte es sich vielleicht empfehlen, gerade in finsteren regnerischen Nächten, Patrouillen auszusenden, oder aber die hiesige Nachtwachmannschaft zu vermehren und sie gehörig zu controliren.

B. **Hultschin**, 26. August. [Abermals Feuer. — Berichtigung. — Hochwasser.] Schon wieder ist ein Brandunglück zu verzeichnen. Diesmal war es in Haatsch, wo in der Nacht vom 23. bis 24. c. dem Gastwirth Kreiß eine inhaltreiche Scheuer nebst Wagenremise durch vorsätzliche Brandlegung vernichtet wurde. Ein Pflaumenhändler aus Oesterreich, der zufällig neben seinem unter der Remise stehenden voll beladenen Wagen auf der Durchreise nach Ratibor dort übernachtete, und als Alles im Brande war, erst erwachte, ist kaum mit seinem Leben davongekommen, und sollen ihm nächst seinem verbrannten Wagen angeblich 500 Fl. ö. W. mitverbrannt sein. Die Verzweiflung des Mannes ist sehr groß. — Vom Feuer in Kuchelna — Nr. 395 dieses Blattes — habe ich noch ergänzend mitzutheilen, daß dasselbe leider bedeutendere Dimensionen angenommen hat, indem nicht 25, sondern 32 Nummern und sämmtliche Scheuern niedergebrannt sind. Von der ganzen Gemeinde sind demnach nur 12 abwärts gelegene Häuschen und das fürstlich Lichnowsky'sche Schloß nebst Gut von dem verheerenden Element verschont geblieben. — Dem in derselben Nummer berichteten Regen ist nun ein sehr starker, bis heute Nacht 12 Uhr ununterbrochen anhaltender sogenannter Gußregen gefolgt. In Folge dessen ist die Oder stark im Wachsen und die Communication mit Oesterreich per Plätte bei Koblau und Petrzkowitz z. Z. unterbrochen. — Jetzt 8½ Uhr Vormittag fängt es wieder stark zu regnen an.

—m— **Myslowitz**, 27. August. [Rendant Pissulla. — Abschiedsfeier.] Mit Ende dieses Monats verläßt uns der königl. Haupt-Zollamts-Rendant Pissulla, indem derselbe nach Oppeln als Haupt-Steueramts-Rendant versetzt ist. Zu Ehren des Scheidenden, welcher 3 Mal in Myslowitz amtirt hat, nämlich in Mitte der fünfziger Jahre als Grenzaufseher, dann von 1860—1863 als Ober-Grenz-Controleur und schließlich seit 3 Jahren in seiner jetzigen Stellung, fand gestern Abend in Grunwalds Hotel ein Souper statt. Außer den Beamten des hiesigen Haupt-Amts und anderen Freunden des Gefeierten, hatten sich auch Beamte aus allen Theilen des Haupt-Amts-Bezirks zahlreich eingefunden, um Herrn Pissulla noch zum Abschied einen Beweis ihrer Liebe und Achtung zu geben und einige Stunden mit ihm gemüthlich zu verleben. Während des Mahles brachte Kreisrichter Baumgart den Toast auf des Kaisers Majestät, Ober-Zoll-Inspector Sauerland auf den Gefeierten selbst, Haupt-Amts-Controleur Reimann auf dessen Gattin aus. Rendant Pissulla dankte tief gerührt für die ihm erwiesene herzliche Ovation. Nach aufgehobener Tafel blieb die Gesellschaft noch weit über Mitternacht hinaus in gemüthlicher Unterhaltung zusammen.

[Notizen aus der Provinz.] * Bunzlau. Am 26. August waren es 60 Jahre, als der frühere Steuereinnehmer und Privat-Secretair Herr Wilhelm Peter mit seiner damaligen Braut Jgfr. Henriette Ueberschaar kirchlich zur Ehe eingesegnet wurde. 1866 feierten Beide frisch und gesund die goldene Hochzeit und überreichte damals dem Jubelpaare Pastor prim. Kretschmar unter entsprechender Ansprache die Gnadenbibel der höchstsel. Königin-Wittwe Elisabeth. Auch den heutigen Tag, den diamantenen Hochzeitstag, mochte das betagte Ehepaar nicht still vorübergehen lassen, sondern geben, was Gottes ist. In der Behausung hielt daher Pastor prim. Kretschmar über die Worte des 126. Psalms: „Der Herr hat Großes an uns gethan, deß sind wir fröhlich" eine Ansprache und ertheilte dann dem gerührten Paare den Segen des Herrn. Beglückend war die rege Theilnahme von nah und fern.

† Ratibor. Der „Ob. Anz." meldet: Am 25. August Morgens zwischen 9 und 10 Uhr ist eine dem Scholzen Staminoga in Schichowitz bei Nendza gehörige Scheuer mit voller Ernte auf der Tenne abgebrannt. Leider ist dabei ein Menschenleben zu Grunde gegangen. Die Frau des Scholzen hatte, während sie draußen das Vieh hütete, ihr Kind in der Wiege in der Scheuer zurückgelassen. Das Kind ist den Flammen zum Opfer gefallen. Die Scheuer war nicht versichert.

△ Gleiwitz. Der „Wanderer" meldet: Das heftige Gewitter am Donnerstag Abend ließ drei Mal den Blitz verheerende Wirkung üben. Ein Schlag spaltete eine in der Nähe der Krankenzelte am Ausgang der Teuchertstraße stehende ital. Pappel, ein zweiter schlug in den Kamin eines Hauses der Pfarrstraße und ein dritter beschädigte das Dach des Ringhauses Nr. 10, ohne erheblichen Schaden anzurichten.

Zawodzie. Der „Kattow. Ztg." wird von hier gemeldet: Am 23. d. M. ist dem Hausbesitzer M. hierselbst ein Schwein am Milzbrand gefallen, welches der Eigenthümer bei Nacht und Nebel verscharrte, ohne dem Amtsvorstande hiervon Anzeige zu machen. Die Arbeiter C. und S., welche dieser Handlung zugesehen hatten, begaben sich Nachts, mit einer Hacke und Axt versehen, an Ort und Stelle, gruben das Schwein wieder heraus, theilten dasselbe christlich und hätten sich wahrscheinlich einen guten Tag bereitet, wenn der Amtsdiener Kanzler dem C. nicht den Weg vertreten hätte, als derselbe seinen Theil nach Haus tragen wollte. Mit größtem Widerwillen mußte sowohl C. wie S. seine Hälfte auf den Rücken laden und an einen Ort, welcher bis zum Eintreffen des Kreisthierarztes verschlossen blieb, hinbringen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Madrid, 26. August. In dem Befinden des Ministerpräsidenten Canovas del Castillo ist eine Besserung eingetreten. — Von den in Pampeluna verhafteten Personen sind zwei Sergeanten hochverrätherischer Handlungen überführt und hingerichtet worden. — Die in San Sebastian ausgebrochenen Unruhen sind sofort unterdrückt worden.

Rom, 26. August. Der „Basagliere" erklärt die hier umlaufenden Gerüchte über bevorstehende Veränderungen im Ministerium für unbegründet. Die Militär-Attachés der deutschen, österreichischen und französischen Botschaft werden an den demnächstigen großen Manövern theilnehmen. — Der Chef der italienischen Internationalen, Costa, wurde in Fabriano (Provinz Ancona) verhaftet.

London, 26. August. Das „Reutersche Bureau" erklärt die Nachricht, wonach die englische Regierung zur Hilfeleistung für die türkischen Verwundeten eine Anzahl Collis mit Hospitalzelten von Woolwich nach dem Kriegsschauplatze abgeschickt habe, für unbegründet.

London, 27. August, Abends. Das „Bureau Reuter" meldet aus Belgrad vom 27. d., daß die Seitens der Regierung eingeleitete Friedensaction von der Bevölkerung ungünstig aufgenommen wird und die Unzufriedenheit mit den Friedenstendenzen der Regierung im Wachsen begriffen sei.

Das Journal „Istok" brachte einen kriegerischen Artikel, welcher allgemein als Ausdruck der öffentlichen Meinung angesehen wird. Die Regierung habe vielleicht unter dem Eindruck dieser Stimmung die von den Consuln verlangte Einstellung der Feindseligkeiten verweigert.

Konstantinopel, 25. August. Die Regierung macht folgende Depeschen bekannt: Saitschar, den 23. August. Die Serben griffen die türkischen Vorposten bei Saitschar an, wurden aber zurückgeworfen. Nisch, den 24. August. Achmed Ejub Pascha hat eine Redoute bei Alexinatz genommen. Die Serben machten einen Ausfall und griffen Ali Saib Pascha an, sie wurden aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen.

Konstantinopel, 27. August. In Folge der Schritte Milan's zur Herbeiführung der Friedensvermittelung fanden gestern Besprechungen zwischen den hiesigen Vertretern der Mächte statt.

Zara, 27. August. Nach hier eingegangenen Nachrichten haben Mukhtar Pascha von Trebinje und Djeladdin Pascha von Stolac kommend am 24. d. mit 7 Bataillonen und 600 Baschi-Bozuks Popovo eingeschlossen. Dieselben griffen darauf eine Schaar Insurgenten an, die sich nach kurzem Gefecht zurückzogen. Am 25. d. erhielten die Insurgenten, sowie die Türken Verstärkung, die letzteren 3 Bataillone mit 4 Kanonen.

Belgrad, 26. August. Officiell. Die Armee Tschernajeff's ergriff heute die Offensive, besetzte auf dem Vormarsche Stantzi und griff die türkische Stellung zwischen Dobrujewatz und Katun an. Mittags erhielt die Armee Fühlung mit der über Harangiel herangerückten Armee des Obersten Horvatovic, der Kampf währte vom Morgen bis zum Abend, die Verluste der serbischen Truppen sind Dank dem coupirten Terrain unbedeutend.

Ragusa, 26. August. Hier eingegangenen Nachrichten zufolge, hat Derwisch Pascha das Commando der türkischen Truppen in Albanien übernommen — Die Miriditen bewahren eine völlig neutrale Haltung.

Ragusa, 27. August. Der am 24. ds. bei Popovo begonnene Kampf zwischen den Türken und den Insurgenten wurde am 25. und 26. fortgesetzt. Der Erfolg ist unentschieden.

Triest, 26. August. Der Lloyddampfer „Minerva" ist gestern Nachts 11 Uhr mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost aus Alexandrien hier eingetroffen.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Wien, 26. August. Wie das „Tagblatt" meldet, werden die Großmächte übermorgen in Constantinopel einen Collectivschritt thun, damit die Türkei ihre Generäle anweise die Feindseligkeiten sofort einzustellen und directe Unterhandlungen mit Serbien einleite. Christic wird als Bevollmächtigter Serbiens designirt.

Herrmannstadt, 26. August. Der „Herrmannstadter" Zeitung zufolge, werden in Siebenbürgen starke Truppenconcentrirungen vorgenommen, welche die bisherigen an Stärke bei Weitem übertreffen. Das Blatt glaubt, daß diese Uebungen die Vorschule für ernste Ereignisse seien.

Belgrad, 26. August. Der Ausschuß der Skupschtina beschloß, an Rußland und den General Tschernajeff Dank-Adressen zu senden. Die Stimmung ist hier wenig friedliebend.

[Militair-Wochenblatt.] Schönfelder, Maj. und Abtheil.-Commdr. vom Hess. Feld-Art.-Regt. Nr. 11, in gleicher Eigenschaft in das 1. Westfäl. Feld-Art.-Regt. Nr. 7 versetzt. Holtzhey, Hauptmann und Battr.-Chef vom Hess. Feld.-Art.-Regt. Nr. 11, zum Major und etatsm. Stabsofficier, Heyn, Hauptm. und Battr.-Chef vom Feld-Art.-Regt. Nr. 15, zum überz. Major befördert. Langerhanns, Hauptm. à la suite des Ostpreuß. Fuß-Art.-Regts. Nr. 1, unter Entbindung von dem Verhältniß als Chef der Lehr-Comp. der Art.-Schießschule, zum Ingen.-Comitee commdrt. und in das Niederschles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 5, Heinicke, Major vom Brandenburg. Fuß-Art.-Regt. Nr. 3 (Gen.-Feldzeugm.), unter Entbindung von dem Verhältniß als Vorstand des Art.-Depots in Stade, als etatsm. Stabsofficier in das Westfäl. Fuß-Art.-Regt. Nr. 7 versetzt. Homeyer, Hauptmann und Compagnie-Chef vom Niederschles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 5, unter Stellung à la suite des Regts., zum Chef der Lehr-Comp. der Art.-Schießschule, Meier, Hauptm. von dems. Regt. und commdrt. beim Ingen.-Comitee, unter Entbindung von diesem Commando, zum Comp.-Chef ernannt. Daum, Pr.-Lt. vom 2. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 23 und commdrt. bei den Gewehrfabriken, unter Stellung à la suite dieses Regiments, zum Dir.-Assist. bei den Gewehr- und Munitions-Fabriken ernannt. Gabriel I., Sec.-Lt. von dems. Regt zum Pr.-Lt. befördert. Stöckel, Hauptm. à la suite der 2. Ingen.-Insp. und Lehrer an der Kriegsschule zu Anclam, mit dem Schluß des laufenden Cursus in gleicher Eigenschaft zur Kriegsschule in Engers versetzt. Müller, Hauptmann à la suite des Oberschles. Feld-Art.-Regts. Nr. 21 und Lehrer an der Kriegsschule zu Erfurt, mit dem Schluß des laufenden Cursus von diesem Verhältniß entbunden und als Battr.-Chef in das Oberschles. Feld-Art.-Regt. Nr. 21 versetzt. v. Pelchrzim, Pr.-Lt. vom 1. Schles. Drag.-Regt. Nr. 4, von seinem Commando als Insp.-Officier und Lehrer an der Kriegsschule zu Erfurt mit dem Schlusse des laufenden Cursus entbunden. v. Rouppert, Sec.-Lt. vom Westpreuß. Kür.-Regt. Nr. 5, von seinem Commando als Insp.-Officier und Lehrer an der Kriegsschule zu Neisse mit dem Schlusse des laufenden Cursus entbunden. v. Prittwitz und Gaffron, Sec.-Lieut. vom 3. Schles. Drag.-Regt. Nr. 15, als Insp.-Offic. und Lehrer zur Kriegsschule in Neisse zum 1. Octbr. cr. commandirt. v. Zerboni di Sposetti, Sec.-Lt. vom 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50, vom 1. Septbr. cr. ab als Erzieher bei dem Cadettenhause zu Wahlstatt commandirt. Frhr. v. Loë, Gen.-Maj. und Commandeur der 3. Garde-Cav.-Brigade, unter Belassung in diesem Dienstverhältniß zum General à la suite Sr. Maj. des Kaisers und Königs ernannt. v. Fischer-Treuenfeld, Hauptm. vom Generalstabe des 6. Armee-Corps, zum Major befördert. v. Groote, Rittm. und Escdr.-Chef vom Leib-Kür.-Regt. (Schles.) Nr. 1, der Char. als Major, Belitz, Rittm. und Escdr.-Chef vom 2. Schles. Drag.-Regt. Nr. 8, ein Patent seiner Charge verliehen. Nessel, Scheder, Vice-Feldwebel vom 2. Bat. (Schweidnitz) 2. Schles. Landw.-Regts. Nr. 11, zu Sec.-Lts. der Res. des Oberschles. Feld-Art.-Regts. Nr. 21, Juncker, Pr.-Lt. von der Landw.-Fuß-Art. des 1. Bats. (Breslau) 3. Niederschlesischen Landw.-Regts. Nr. 50, zum Hauptmann, Contag, Vice-Feldwebel vom 2. Bat. (Schweidnitz) 2. Schles. Landw.-Regts. Nr. 11, zum Sec.-Lt. der Reserve des Eisenb.-Regts. befördert. Metzke, Major und Abtheil.-Commdr. vom 2. Pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 17, als Ob.-Lt. mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung in der Gendarmerie und der Unif. des Niederschl. Feld-Art.-Regts. Nr. 5, der Abschied bewilligt. Heydenreich, Hauptm. a. D., zuletzt Comp.-Chef im Schles. Füs.-Regt. Nr. 38, die Aussicht auf Anstellung im Civildienst ertheilt. Karcher, Capt.-Lt., commandirt zur Dienstleistung bei der Admiralität, Stempel, Capt.-Lt., zu Corvetten-Capts. befördert. Witzel, Maschinen-Unter-Ingen., zum Maschinen-Ingen. befördert. v. Arnim I., Lt. zur See, ausgeschieden und zu den Officieren der Seewehr übergetreten. Volmar, Hauptm. und Comp.-Chef von der See-Art.-Abtheilung, behufs Rücktritts zur Landarmee von der Marine ausgeschieden.

Handel, Industrie 2c.

⁂ **Stettin**, 26. August. [Wochenbericht.] Petroleum. Die Preise in Amerika haben seit 8 Tagen eine abermalige Steigerung von 1⅜ pCt. erfahren und hat es den Anschein, als wenn dort die Hausse noch größere Dimensionen erreichen wird. Die nordischen Hauptplätze in Europa weisen in den Beständen noch immer ein großes Minus gegen voriges Jahr nach und da das Binnenland von Vorräthen entblößt ist, die größere Consumzeit aber immer näher rückt und die Haupt-Inhaber in die Reihe der Hausse-Speculanten eingetreten sind, so dürfte auch hier eine weitere Steigerung zu erwarten sein. Die Preise, welche Anfangs schwankend waren, erfuhren namentlich bei Schluß eine wesentliche Erhöhung bei lebhaften Umsätzen und der Markt schließt sehr fest. Mit der Eisenbahn wurden vom 16. bis 22. August 4693 Faß verladen. Loco 16,10—16,75 M. bez., 17 M. Br., September-October 16,25—16,80 M. bez., October-November 16,50—16—17 M. bez., November-December 16—17 M. bez.

Caffee. Die Zufuhr belief sich auf 1113 Ctr., vom Transitolager gingen in verflossener Woche 1101 Ctr. ab. In England ist der Markt fest, hier war das Geschäft ruhig und Preise sind behauptet. Wir notiren: Ceylon-Plantagen 114—106 Pf., Java, braun 136—125 Pf., do. gelb bis fein gelb 114—119 Pf., do. blank 100—102 Pf., Rio, gut ord. 87—90 Pf., reell ord. 84—86 Pf., ord. bis gering ord. 80—70 Pf.

Reis. Der Import betrug 1370 Ctr., der Abzug ist schwächer geworden und belief sich vom Transitolager nur auf 324 Ctr. In Arracan's und Bruchreis fanden wieder zu bestehenden Preisen einige Platzumsätze statt. Die Notirungen sind unverändert. Carolina 35—36 M., Java Tafel- 29 bis 31 M., Rangoon- 12 bis 14 M., do. Tafel- 16—18 M., Arracan 12 bis 14 M., do. Vorlauf- und Tafel- 16—17 M., Bruch-Reis 10—11 M. transito.

Hering. Der Import von Schottland betrug seit unserem letzten Bericht 1697½ Tonnen Fullbrand, 1844½ To. ungest. Voll- und 3392 To. Matties, zusammen 6934 Tonnen, mithin beläuft sich die Totalzufuhr von Ostküsten-Hering bis heute auf 43,006 Tonnen, gegen 42,517 Tonnen in 1875, 54,227 Tonnen in 1874, 52,352 Tonnen in 1873, 26,620 Tonnen in 1872, 31,164 Tonnen in 1871 bis zur gleichen Zeit. In Folge der kleineren

Zufuhr und der inzwischen eingelaufenen ungünstigen Fangberichte, nach welchen sich ein wesentliches Deficit gegen voriges Jahr herausstellt, trat hier starke Kauflust auf, der Abzug war lebhaft, die Preise nahmen eine steigende Richtung und der Markt schließt fest bei animirter Stimmung. Crown- und Fullbrand in loco mit 43—45 M. tr. gehandelt, 46 M. ist ferner zu bedingen, 46,50 M. gehalten, auf Lieferung pr. Septbr. 42—46 M. transf. bez. u. Gd., pr. September-October 41—46 M. tr. bez., Octbr. 42 bis 46 M. transf. bezahlt, ungestempelter Vollhering 43 M. transf. bez. Matties Crownbrand 31—31,50 M. transf. bez., 32 M. Gd., 33 M. gefordert, Septbr.-October 32 M. tr. bez. u. Gd., ungestempelter loco 26—28 und 30 M. tr. nach Qualität bezahlt und hat dieser sich sehr aufgeräumt. Von Norwegen hatten wir einen Import von 2191 To. Fetthering, die Frage danach blieb lebhaft und die angekommenen Partien wurden schlank vom Bord größtentheils begeben, Kaufmanns- holte 37—39 M., groß mittel 34—36 M. und mittel 26—28 M. transf. Mit der Eisenbahn wurden von allen Gattungen vom 16. bis 22. d. M. 6300 To. versandt, es beträgt somit der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 22. August 130,995 To., gegen 111,644 To. in 1875, 110,578 To. in 1874 und 129,201 To. in 1873 in gleichem Zeitraum.

Sardellen ohne Veränderung, 1875er 44 M., 1874er 51—52 M., 1873er 66 M. gef.

Steinkohlen. Das Geschäft blieb auch in dieser Woche leblos, die Zufuhr von England war schwach und die Preise sind unverändert. Wir notiren: Große Westhartley 61—66 M., große Schotten 54—56 M., Nußkohlen, Sunderländer 56—57 M., Hartlepooler 50—54 M., Newcastler Small 36 bis 38 M. gef., Schlesische Kohlen unverändert, Coaks, Englischer Schmelz- 54—57 M. gef.

Breslau, 28. Aug., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr etwas reger, bei stärkeren Zufuhren Preise zum Theil unverändert.

Weizen, feine Qualitäten preishaltend, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 16,50 bis 18,40—20,90 Mark, gelber 16,30 — 17,40 — 19,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. neuer 15,50 bis 16,50 bis 17,50 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste gute Kauflust, per 100 Kilogr. neue 13,00 bis 13,80 Mark, weiße 13,90—14,20 Mark.

Hafer schwer verkäuflich, per 100 Kilogr. neuer 12,60 bis 13,60 bis 14,60 Mark.

Mais stärker angeboten, per 100 Kilogr. 11,80—12,80—13,70 Mark.

Erbsen ohne Angebot, per 100 Kilogr. 17—18—20,50 Mark.

Bohnen gut behauptet, per 100 Kilogr. 15,00—16,00—17,00 Mark.

Lupinen mehr beachtet, per 100 Kilogr. gelbe 9,00—10,80 Mark, blaue 9,50—11,00 Mark.

Wicken ohne Umsatz, per 100 Kilogr. 16,80—17,80—18,80 Mark.

Oelsaaten in fester Haltung.

Schlaglein ohne Aenderung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	27	25	25	25	23	25
Winterraps	30	—	28	—	26	50
Winterrübsen	29	50	27	—	26	—
Sommerrübsen	29	50	28	50	26	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen sehr fest, per 50 Kilogr. 7,40 bis 7,60 Mark, per September-October 7,50 Mark.

Leinkuchen ohne Frage, per 50 Kilogr. 9,80—10 Mark.

Kleesamen nominell, rother per 50 Kilogr. 40—45—48—52 Mark, — weißer per 50 Kilogr. 46—50—55—58 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee per 50 Kilogr. 28—30—24 Mark.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein alt 32,25 bis 33,25 Mark, neu 29,75—30,75 Mark, Roggen fein 28,50—29 Mark, Hausbacken 27,25—28,25 Mark, Roggen-Futtermehl 10,50—11,50 Mark, Weizenkleie 7,50 bis 8,50 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

August 26. 27.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 12°,7	+ 10°,3	+ 7°,0
Luftdruck bei 0°	331''',03	331''',98	332''',25
Dunstdruck	2''',73	3''',69	3''',27
Dunstsättigung	46 pCt.	76 pCt.	88 pCt.
Wind	W. 2.	W. 1.	SO. 1.
Wetter	wolkig.	trübe.	heiter.
Wärme der Oder			7 Uhr Morgens + 13°,0.

August 27. 28.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 14°,6	+ 11°,5	+ 11°,1
Luftdruck bei 0°	331''',29	330''',56	330''',49
Dunstdruck	2''',73	3''',92	3''',64
Dunstsättigung	40 pCt.	73 pCt.	70 pCt.
Wind	SW. 1.	SO. 1.	SW. 1.
Wetter	heiter.	trübe.	trübe.
Wärme der Oder			7 Uhr Morgens + 13°,6.

Breslau, 28. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 6 Cm. U.-P. 2 M. 6 Cm.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 26. Aug., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 204,85. Pariser Wechsel 81,11. Wiener Wechsel 168,35. Böhmische Westbahn 154. Elisabethbahn 134¼. Galizier 168¾. Franzosen*) 235½. Lombarden*) 61¼. Nordwestbahn 109¼. Silberrente 58¾. Papierrente 55½. Russische Bodencredit 85¾. Russen 1872 94⅜. Amerikaner 1885 100⅞. 1860er Loose 101¾. 1864er Loose 264,70. Creditactien*) 118½. Oesterreichische Nationalbank 722,00. Darmst. Bank 105⅝. Berliner Bankverein 84⅜. Frankfurter Wechslerbank 83. Oesterr.-deutsche Bank 91⅞. Meininger Bank 76⅝. Hessische Ludwigsbahn 99⅛. Oberhessen 73¾. Ungarische Staatsloose 146,50. do. Schatzanweisungen alte 88¼. do. Schatzanweisungen neue 85¾. do. Ostbahn-Obligationen II. 60½. Central-Pacific 97. Reichsbank 155⅞.

Fest. Internationale Speculationspapiere, Bahnen und ausländische Fonds höher.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 118⅜. Franzosen 236⅛. Lombarden —. Galizier —. Silberrente —. Papierrente —. 1860er Loose —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 26. August, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 116½, Silberrente 58⁹⁄₁₆, Creditactien 118, 1860er Loose 101⅝, Franzosen 589½, Lombarden 155½, Ital. Rente 72½, Vereinsbank 118¼, Laurahütte 64¼, Commerzbank 94, Norddeutsche 126⅝, Anglo-deutsche 48¾, Internationale Bank 83¼, Amerikaner de 1885 —, Köln-Mindener St.-A. 103¾, Rhein - Eisenbahn do. 117, Bergisch-Märkische do. 82¾, Disconto 2¾ pCt. — Schluß abgeschwächt.

Hamburg, 26. August, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco still, auf Termine ruhig. Roggen loco und auf Termine ruhig. Weizen pr. August 186 Br., 185 Gd., pr. October-November pr. 1000 Kilo 192 Br., 191 Gd. — Roggen pr. August 143 Br., 142 Gd., pr. October-November pr. 1000 Kilo 147 Br., 146 Gd. Hafer still. Gerste ruhig. Rüböl fest, loco 70, pr. Octbr. 68¼, pr. Mai pr. 200 Pfd. 68½. — Spiritus ruhig, pr. August 37½, pr. Sept.-Oct. 37½, pr. October-November 38, pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. 39. Kaffee mehr gefragt. Umsatz 3000 Sack. Petroleum steigend, Standard white loco 18, 00 Br., 17, 75 Gd., pr. August 17, 75 Gd., pr. September-December 17, 60 Gd. — Wetter: Veränderlich.

Liverpool, 26. August, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 5000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 12,000 Ballen, davon 2000 B. amerikanische, 10,000 B. ostindische.

Liverpool, 26. August, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 5000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Amerikaner aus irgend einem Hafen September-Lieferung alte Ernte 5³¹⁄₃₂ D. stetig.

Middl. Orleans 6⅛, middl. amerikanische 6, fair Dhollerah 4½, middl. fair Dhollerah 4⁵⁄₁₆, good. middl. Dhollerah 4⅛, middl. Dhollerah 3⅞, fair Bengal 3⅞, good fair Broach —, new fair Domra 4⁷⁄₁₆, good fair Domra 4⅝, fair Madras 4⅛, fair Pernam 6, fair Smyrna 5, fair Egyptian 6⅜.

Newyork, 26. August, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 4, 88. Gold-Agio 11. ⁵⁄₂₀ Bonds de 1885 113⅞. dito 5% fundirte Anleihe 116¾. ⁵⁄₂₀ Bonds de 1887 118⅞. Erie-Bahn 11½. Central Pacific 111. New-York Centralbahn 106. — Höchste Notirung des Gold-Agios 11⅛, niedrigste 11.

Antwerpen, 26. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen stetig. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Antwerpen, 26. August, Nachmittags. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 43½ bez., 44 Br., pr. August 43½ bez., 44 Br., pr. Septbr. 43½ bez., 44 Br., pr. Octbr.-December 44 bez. u. Br., pr. September-December 44 Br. Steigend.

Bremen, 26. August, Nachmittags. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 17, 30, pr. Sept. 17, 30, pr. October 17, 55, pr. November-December 17, 90 bez. Steigend.

Berliner Börse vom 26. August 1876.

Fonds- und Geld-Course.

Consolidirte Anleihe.	4½	104,90 bz
do. de 1876	4	97,20 bz
Staats-Anleihe	4	97.20 bz
Staats-Schuldscheine.	3½	94,20 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	135 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,10 bzB
Pfandbr. Berliner	4½	102,75 bzG
Pfandbr. Pommersche	3½	84,90 bz
Pfandbr. Posensche neue	4	95,20 bz
Pfandbr. Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97,50 bz
Rentenbriefe. Pommersche	4	97,60 bz
Rentenbriefe. Posensche	4	96,80 B
Rentenbriefe. Preussische	4	96,70 bz
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	97,70 bz
Rentenbriefe. Sächsische	4	97,75 bzG
Rentenbriefe. Schlesische	4	97 bzG
Badische Präm.-Anl.	4	119 G
Baierische 4% Anleihe	4	121 bzG
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	109,10 G

Kurh. 40 Thaler-Loose 250 bz
Badische 35 Fl.-Loose 139 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 84.20 G
Oldenburger Loose 134,20 bz

Ducaten 9,62 ebG	Fremd. Bkn. — —
Sover. 20.405 G	einl.i.Leip. — —
Napoleons 16.30 G	Oest. Bkn. 170 bz
Imperials 13,93 B	Russ. Bkn. 267,75 bz
Dollars — —	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'schePartial-Obl.	5	102 bzG
Unkb.Pfd. d.Pr.Hyp.-B.	4½	99 bzG
do. do.	5	100,30 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,75 bzG
do. do. do.	5	101 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,40 bz
Unkünd. do. (1872)	5	102 bzG
do. rückzb. à 110	5	106,75 bzG
do. do. do.	4½	99 bzG
Unk. H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	102,90 bzG
Kündb.Hyp.Schuld. do.	5	100 bz
Hyp.-Anth.Nord.-G.C-B	5	101,50 bzG
do. do. Pfandbr.	5	101.50 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	105,50 G
do. do. II. Em.	5	102,50 G
Goth. Präm.-Pf. I Em.	5	109,10 G
do. do. II. Em.	5	107 G
do. 5%Pf.rkzlbr.m.110	5	102,25 B
do.4½ do. do. m.110	4½	96 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	103,10 bz
Oest. Silberpfandbr.	5½	— —
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	100 G
do. do.	4½	95 B
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,10 G
do. do. 4½%	4½	98 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	58,75 bzG
(1./1.1./7. u. 1./4.1./10.)		1./4.1./10.58,75 b
do. Papierrente	4⅕	56,40 bz [G
(1./2.1./8. u. 1./5.1./11.)		1./5.1./11.56,10 b
do. 54er Präm.-Anl.	4	96 80 bzB
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	101,90 bz
do. Credit-Loose	—	303,50 bzG
do. 64er Loose	—	264 G
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	169,25 bz
do. do. 1866	5	168,10 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	85,10 bzG
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb.	5	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	84,30 G
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	76,90 bzG
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	68 80 G
Amerik. rückz. p. 1881	6	105,60 B
do. do. 1885	6	100,75 G
do. 5% Anleihe	5	103,60 etbzB
Französische Rente	5	106,50 G
Ital. neue 5% Anleihe	5	73,20-73,40bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	— —
Raab-Grazer 100Thlr.L.	4	69,60 etbzB
Rumänische Anleihe.	8	99 bz
Türkische Anleihe	5	12,60 bzG
Ung.5%St.-Eisenb.-Anl	5	69,75 etbzG

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 39,20 G
Türken-Loose 28,25 G

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	89,50 G
do. III. v. St.3½g.	3½	86,25 B
do. do. VI.	4½	98 bzG
do. Hess. Nordbahn.	5	103,40 bz
Berlin-Görlitz	5	— —
do.	4½	— —
do. Lit C.	4½	88,80 G
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	96,50 bzG
do. do. E.	4½	96,50 bzG
do. do. F.	4½	96,50 bzG
do. do. G.	4½	96.50 bzG
do. do. H.	4½	91,90 bzG
do. do. J.	4½	91,90 bzG
do. do. K.	4½	91,90 bzG
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	91,50 G
do. . . Lit. B.	4½	99 G
do. . . . . IV.	4	93,50 G
do. . . . . V.	4	91 G
Halle-Sorau-Guben	5	101,40 bzG
Hannover-Altenbeken	4½	96 G
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	97,50 B
do do. II. Ser.	4	95,75 B
do. do. Obl. I. u. II.	4	97,50 B
do do. III. Ser.	4	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	—
do. D.	4	93 bzG
do. E.	3½	86 G
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	99,40 G
do H.	4½	102.25 bzB
do. . . von 1869.	5	103,60 bz
do. von 1873.	4	91,25 bz
do. von 1874.	4½	99,10 G
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	104 bzB
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	98,50 G
do. do. III. Em.	4½	98,50 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	101,50 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	101 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	99 bz
Chemnitz-Komotau.	5	52,20 bz
Dux-Bodenbach.	5	54,10 G
do. II. Emission	5	43,10 G
Prag-Dux.	fr.	21,20 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	82 G
do. do. neue	5	76,80 bzG
Kaschau-Oderberg	5	56,50 bzB
Ung. Nordostbahn	5	53,50 G
Ung. Ostbahn.	5	50,80 bz
Lemberg-Czernowitz	5	63,40 B
do. do. II.	5	65,10 etbzG
do. do. III.	5	58,50 bz
Mährische Grenzbahn	5	59 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	20,50 G
do. II.	fr.	— —
Kronpr.-Rudolf-Bahn	5	64,50 bzB
Oesterr.-Französische	3	321,25 bzG
do do. II.	3	297,40 bz
do. südl. Staatsbahn	3	239 bzG
do. neue	3	239,75 bzG
do. Obligationen	5	78,10 bz
Warschau-Wien II.	5	95.50 G
do. III.	5	— —
do. IV.	5	88,25 G
do. V.	5	84,50 bzB

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100Fl.	8 T.	3	169,15 bz
do. do.	2 M.	3	168,40 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20.42 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	81,05 bz
Petersburg 100SR.	3 M.	7	262,40 bz
Warschau 100SR.	8 T.	7	267 15 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	168,25 bz
do. do.	2 M.	4½	167,20 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1874	1875	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	1	4	21,20 bz
Berg.-Märkische.	2	4	4	82,50-83 bz
Berlin-Anhalt	8½	8	4	112,90 bzB
Berlin-Dresden	5	—	4	19 bzB
Berlin-Görlitz	0	0	4	34,25 bzG
Berlin-Hamburg	12½	10	4	183,50 bzG
Berl. Nordbahn	0	–	fr.	— —
Berl.-Potsd-Magdb	1⅔	3	4	85,80 bzG
Berlin-Stettin	9¹¹⁄₁₂	9	4	121,50 bzG
Böhm. Westbahn.	5	5	5	76,75 bz
Breslau-Freib.	7½	5⅔	4	76-77 25 bzG
Cöln-Minden	6⁹⁄₂₀	4⁶⁄₁₀	4	104-25 bz
do. Lit. B.	5	5	5	102 bzG
Cuxhaven. Eisenb.	6	0	6	— —
Dux-Bodenbach.B.	0	0	4	8,75 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	8½	6	4	84,30-84,80 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	9,75 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	15 90 G
Kaschau-Oderberg	5	5	5	38,50 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	45,50 bz
Ludwigsb.-Bexb.	9	9	4	176,75 bzG
Märk.-Posener	0	0	4	19,40 bz
Magdeb.-Halberst.	3	6	4	110 bzG
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	268 bzG
do. Lit. B.	4	4	4	98,80 bzG
Mainz-Ludwigsh.	6	6	4	99,90 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	97,75 G
Oberschl. A.C.D.E.	12	10½	3½	136,60-7 bzG
do. B.	12	10½	3½	126,50 bzG
Oesterr.-Fr. St.-B.	8	6½	4	470-2,50 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	220 bz
Oest.Südb.(Lomb.)	1½	0	4	126-127 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	24 30 bz
Rechte-O.-U.-Bahn	6⅓	6⅓	4	110,50-50 bz
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4⅕	50,25 bzG
Rheinische	8	8	4	116,60-90 bz
do. Lit. B. (4%gar.)	4	4	4	93,90 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	12,40 bz
Rumän. Eisenbahn	4	2½	4	15.70 bzG
Schweiz Westbahn	0	0	4	19 50 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,60 bz
Thüringer Lit A.	7½	8½	4	133 bzG
Warschau-Wien.	10	7½	4	200 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	4	5	5	75,75 bzG
Berliner Nordbahn	0	—	fr.	— —
Breslau-Warschau	0	0	5	— —
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	21,50 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	38 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	2½	0	5	41,60 bz
Märkisch-Posener	0	3½	5	71,75 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	71,60 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	97,50 bzG
Ostpr. Südbahn	3½	5	5	75,50 bzG
Pomm. Centralb.	0	—	fr.	— —
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	5	112,75 G
Rumänier	8	8	0	63,50 bzG
Saal-Bahn.	2⅔	1⅓	5	30,50 G
Weimar-Gera.	5	2½	5	— —

Bank-Papiere.

Allg.Deut.Hand-.G.	5	0	4	24 G
Anglo DeutscheBk.	0	3	4	50 B
Berl. Kassen-Ver.	19⅕	17,7	4	181 50 B
Berl. Handels-Ges.	7	5	4	82,50 bz
do.Prod.-u.Hdls.-B.	10½	9½	4	80 bzG
Braunschw. Bank.	7½	6⅔	4	93 bzB
Bresl. Disc.-Bank	4	2	4	65,20 bzG
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Makl.Ver.-B.	4	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	3½	4	4	71 bzG
Coburg.Cred.-Bnk.	4½	2½	4	68,50 bz
Danziger Priv.-Bk.	6	7	4	116,60 G
Darmst. Creditbk.	10	6	4	105,25 bz
Darmst. Zettelbk.	6½	5¼	4	95 bz
Deutsche Bank	5	3	4	79,50 etbzG
do. Reichsbank	—	—	4½	156 bz
do. Hyp.-B. Berlin	7⅓	7½	4	93,50 bzG
Disc.-Comm.-Anth.	12	7	4	112 bz
do. ult.	12	7	4	111,25-12,25 bz
Genossensch.-Bnk.	6	5½	4	89 G
do. junge	6	5½	4	92,75 bzG
Gwb. Schuster u. C.	0	0	4	7,25 bz
Goth. Grundcredb.	9	8	4	106,50 bz
Hamb. Vereins-B.	11¹⁄₉	9⁴⁄₉	4	118 G
Hannov. Bank	6⅔	9⁷⁄₁₅	4	103,70 G
Königsb.Ver.-Bank	5¾	5¼	4	86,90 bz
Ludw.-B. Kwilecki	6½	—	4	61 G
Leipz. Cred.-Anst.	9⅙	7	4	107,10 G
Luxemburg. Bank	9	6½	4	98 G
Magdeburger do.	5½	5½	4	105 50 G
Meininger do.	4	3	4	77 bzB
Moldauer Lds.-Bk.	3	0	4	18.50 G
Nordd. Bank	10	6¾	4	127,50 bz
Nordd. Grundcr.-B.	9½	9	4	96,80 bzG
Oberlausitzer Bk.	0	2	4	47 B
Oest. Cred.-Actien	6⅞	5	4	238-36,50
Posner Prov.-Bank	6	2½	4	97,60 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	97 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	117,50 bz
Sächs. Bank	10½	10	4	120 bzG
Sächs. Cred.-Bank	5	5½	4	90,75 G
Schl. Bank-Verein	6	5	4	83,75 G
Schl. Vereinsbank	5	5	4	88,50 G
Thüringer Bank.	6	5	4	67,50 bzG
Weimar. Bank.	5¼	0	4	50 bzG
Wiener Unionsb.	5	2⁶⁄₇	4	96,50 G

In Liquidation.

Berliner Bank	0	—	fr.	87,75 G
Berl. Bankverein	4½	0	fr.	84,10 bzG
Berl. Lombard-B.	0	—	fr.	6 B
Berl. Prod-Makl.-B.	0	—	fr.	— —
Berl. Wechsler-B.	0	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	95 G
Deutsche Unionsb.	3	0	fr.	78 bzG
Hannov. Disc.-Bk.	0	8⅕	fr.	91,90 G
Hessische Bank	0	—	fr.	55 B
Ostdeutsche Bank	6	—	fr.	87,50 G
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	— —
Pr. Wechsler-Bnk.	0	—	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	3 B

Industrie-Papiere.

Berl.Eisenb.-Bd-A.	7½	—	fr.	128 bzG
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	10,25 bzG
do. Reichs-u.Co.-E.	4	0	4	65,50 G
Märk.Sch.Masch.G.	0	0	4	12,50 bzG
Nordd. Gummifab.	5½	5	4	51 G
do. Papierfabr.	4	0	4	— —
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	4 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	18⅗	18	4	125 bzG
Schles. Feuervers.	17	20	4	— —
Donnersmarkhütte	4	3	4	18,60 bzG
Dortm. Union	0	—	4	8,40 G
Königs- u. Laurah.	10	2	4	64 bz
Lauchhammer	0	—	4	23 bzG
Marienhütte	7⅔	8	4	68 bzG
OSchl. Eisenwerke	1	1½	4	9 G
Redenhütte	0	—	4	6,50 bzG
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	12 G
Schl.Zinkh.-Actien	7	6	4	79 B
do. St.-Pr.-Act.	7	6	4½	86,75 bz
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	40,75 G
Vorwärtshütte	1	0	4	13 B
Baltischer Lloyd	0	0	4	38,50 G
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	6⅔	6⅔	4	51 bzG
do. ver. Oelfabr.	5	—	4	46 B
Erdm. Spinnerei	4	1	4	21 G
Görlitz. Eisenb.-B.	2⅔	—	4	46 B
Hoffm's Wag.Fabr.	0	0	4	— —
O. Schl. Eisenb.-B.	2	0	4	25,50 bzG
Schl. Leinenind.	7½	8	4	78 bzB
do. Porzellan	0	0	4	11 B
WilhelmshütteMA.	4	4½	4	65 etG

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.